

Ausgabe 10 | Juni 2018

DC MAG

EIN MAGAZIN DER DC-DATACENTER-GROUP



Die digitale Rechenzentrumswelt der Zukunft



Europäische Datenschutzgrundverordnung
Die Auswirkungen auf Unternehmen



Sichere Daten – Gute Reise
DC-ITSafes garantieren die Verfügbarkeit
Ihrer Reisedaten



Datacenter as a Service
Rechenzentren als Service-Modell

INHALT

02 Vorwort

04 Digitalisierung 4.0

Die Rechenzentrumswelt der Zukunft

08 Referenzen National

- Schauinsland-Reisen GmbH
- Marc O'Polo
- JOST-Werke Deutschland GmbH
- Carl Eichhorn KG

20 Interview

Rechenzentrum als Servicemodell

25 Referenzen International

- Lescom AG
- Sterling And Wilson Pvt. Ltd.
- EnelPS d.o.o.

30 Sicherheitsprodukte

Neue Ausstattung DC-ITSafes

32 Partnerschaft (MVV Energie AG)

Zertifizierung nach ISO 5001

34 Interview

IT-Beratung 2018

36 Messen | Events

- Wirtschaftsrat zu Gast in Wallmenroth
- conhIT
- CloudFest
- IT-Trends Sicherheit
- 6. Deutscher Rechenzentrumstag

40 Datenschutz (EU-DSGVO)

42 In eigener Sache

- Making-of Imagefilm
- Kick-Off 2018
- DATA CENTER GROUP als Arbeitgeber
- Bikeleasing
- WM-Tipp Spiel
- Readers' Choice AWARD 2018
- SecurlTy-Newsletter
- Jubilare
- Neue Mitarbeiter

51 Kalender | Impressum

DER MARKT FÜR RECHEN- ZENTREN BOOMT!

■ Nach 2006 war 2017 das zweitbeste Jahr für den ungebrochenen, sehr dynamischen Markt der IT-Infrastrukturen. Im vergangenen Jahr wurde in den europäischen Hauptstandorten für Rechenzentren – Frankfurt, London, Amsterdam und Paris – bereits das zweite Jahr in Folge die 100-Megawatt-Schwelle an nachgefragter Leistung übertroffen. Der IT-basierte Bedarf an Energie in Rechenzentren betrug in den vergangenen beiden Jahren mehr als 275 Megawatt und hat damit ein doppelt so hohes Niveau erreicht wie in 2015. Marktanalysten erwarten für 2018 eine Fortführung dieses Trends mit einer realen Nachfrage von mehr als 100 Megawatt. Und dies nur in den genannten vier Hauptstandorten. Die Wachstumsschwerpunkte lagen dabei vor allem in London und Frankfurt. Letzteres könnte nach der Umsetzung des Brexits in den nächsten Jahren zum wichtigsten IT-Standort werden.

Momentan wird das starke Wachstum vor allem durch den hohen Bedarf an Cloud-Computing-Diensten getragen. Auf Basis unserer Gespräche mit privaten Unternehmen und öffentlichen Institutionen werden aber auch diese Marktteilnehmer konsequent eine anforderungsgerechte Neugestaltung ihrer IT-Infrastrukturen anheben. Die IT ist in den meisten Branchen die zentrale Schlüsseltechnologie und ohne sie wären keine effektiven Betriebsabläufe möglich. Dies macht eine sichere und hochverfügbare IT zu einem der entscheidendsten Erfolgsfaktoren für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit in einem immer globaleren Marktumfeld.

Damit wird aber auch ein hoher Optimierungs- und Konsolidierungsdruck auf die Erhaltung der Rechenzentren erzeugt. Aus diesem Grund wird in den kommenden Jahren eine steigende Nachfrage nach professionellen IT-Infrastrukturen sowohl im privaten als auch öffentlichen Sektor erwartet.

Grundsätzlich sind diese Markterwartungen für die DATA CENTER GROUP eine gute Nachricht. Mit unserem umfangreichen Leistungsportfolio für Planung, Bau und Betrieb von IT-Infrastrukturen haben wir uns zur richtigen Zeit die besten Voraussetzungen geschaffen, um an diesem Boom teilzuhaben. Allerdings liegt es auch an unserem Einsatz und der Qualität unserer Leistung, diese vorgerüstete Basis effektiv zu nutzen. Zu keinem anderen Zeitpunkt war die Chance größer, unsere bereits gute Marktposition nochmals nachhaltig auszubauen. Im vergangenen Jahr haben wir mit

versprechende Chancen für das zweite Quartal erarbeitet. Die DATA CENTER GROUP befindet sich auf einem sehr guten Weg und schon jetzt zeichnet sich ab, dass wir im Jahr 2018 wieder ein Rekordergebnis einfahren können. Nach vielen Monaten harter und intensiver Arbeit konnten wir im ersten Quartal des Jahres u. a. die Großprojekte Berliner Wasserbetriebe und Haribo erfolgreich abschließen und unseren zufriedenen Kunden moderne und effiziente Hochleistungsrechenzentren übergeben. Die gesamte Abwicklung – und insbesondere der professionelle Umgang

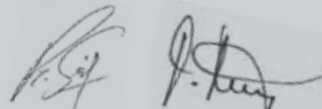


der Verschmelzung unserer bewährten und langjährigen Marken, proRZ, RZingcon, RZservices und SECURisk zum leistungsstarken Gesamtanbieter DATA CENTER GROUP, die richtigen organisatorischen Weichen gestellt. Die Einbindung unseres neuen Partners MVV rundet diese strukturelle Neuausrichtung auf die Anforderungen und Bedingungen der Marktentwicklungen perfekt ab. Mit der dadurch erreichten Bündelung und unserem gemeinsamen Know-How auf den Gebieten Energiemanagement und IT-Infrastrukturen sind wir der ideale Partner für alle Marktteilnehmer, die ihre IT-Infrastrukturen für die Herausforderungen der nächsten Jahre rüsten und ihre Rechenzentren effizient betreiben wollen.

Das erste Quartal 2018 hat unsere Erwartungen vollkommen erfüllt. Starke Zuwächse im Auftragseingang beim Projektgeschäft wurden durch anhaltende Steigerungen im Servicegeschäft untermauert. Zudem haben wir uns einige viel-

mit den für solche Großprojekte üblichen Hürden und Problemen – hat die Leistungsfähigkeit der DATA CENTER GROUP wieder perfekt unterstrichen und unsere Position als Marktführer im Premiumsegment der Hochverfügbarkeitsrechenzentren gefestigt. Herzlichen Dank an alle beteiligten Mitarbeiter an dieser Stelle. Weitere interessante Erfolgsgeschichten finden Sie auf den nächsten Seiten.

Am 16. Juni findet unser traditionelles Sommerfest statt. Bis dahin liegt aber noch jede Menge Arbeit vor uns. Daher lassen Sie uns nun gemeinsam alles dafür tun, die erarbeiteten Chancen erfolgreich zu nutzen, damit es noch mehr gute Gründe für ein tolles Halbjahresfest gibt!


Ralf Siefen und Thomas Sting
Gesellschafter und Geschäftsführer, DC-Datacenter-Group GmbH



Gerhard Sundt

Alter	60 Jahre, verheiratet
Werdegang	Leitende Funktion Deutsche Telekom & DeTESystems, Vorstand der D. Logistics AG, Aufsichtsratsmitglied in einer Reihe von Hi-Tech- und Logistikunternehmen
Position	Beirat der DATA CENTER GROUP
Hobbys	Segeln, Skifahren, Schwimmen

DIE DIGITALE RECHENZENTRUMSWELT DER ZUKUNFT

■ Der Begriff „Rechenzentrum“ kommt eigentlich aus einer längst vergangenen Zeit, in der Menschen ausschließlich über ihre Bildschirme auf die zentralen Programme ihres Arbeitgebers zugreifen sollten. Zu dieser Zeit waren die Rechnerräume meist in den Unternehmenszentralen angesiedelt. Ich kann mich noch gut an die 70er Jahre erinnern, in denen Rechenzentren, als Ausdruck der Fortschrittlichkeit vieler Unternehmen, direkt neben dem Haupteingang der Firma platziert wurden und über große Glasscheiben verfügten, damit jeder im Vorbeigehen sehen konnte, wie modern die Unternehmen arbeiteten.

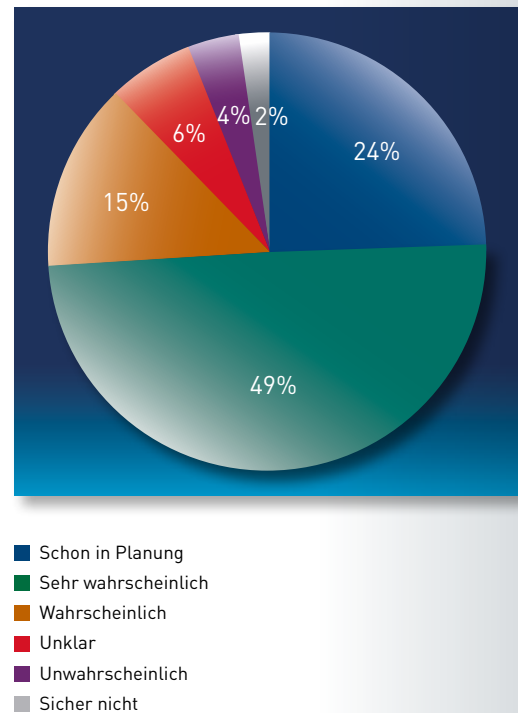
Diese Zeit ist natürlich längst vorbei. Und das liegt nicht nur an den gestiegenen Sicherheitsanforderungen in den Unternehmen. Vielmehr soll heutzutage den potentiellen Angreifern nicht direkt an der Pforte gezeigt werden, wo sich die empfindlichen Datenbestände des Unternehmens befinden. Genauso wenig eignen sich gefüllte Racks heute als Zeichen der eigenen Innovationskraft. Darüber hinaus wird alles mobiler. Mitarbeiter sitzen nicht mehr nur vor dem Bildschirm an ihrem festen Arbeitsplatz, sondern können problemlos von überall an PCs, Laptops, Tablets oder Smartphones arbeiten, wobei sie nicht nur auf die zentralen Datenbestände des Arbeitgebers zurückgreifen, sondern auch das Internet als Informationsquelle nutzen. Mit dem wachsenden Fortschritt der Technik sind wir allerdings auch deutlich ungeduldiger geworden, da wir schnellen Zugriff auf möglichst aktuelle Daten und Informationen erwarten. Mittlerweile bestimmen Online-Daten unseren Alltag und nicht mehr Batch-Daten.

Die Rechenzentren mussten sich an diese veränderten Randbedingungen anpassen. Wegen der erhöhten Sicherheitsanforderungen wurden sie an besser geschützten Orten untergebracht und durch das Aufkommen von SaaS-Anwendungen wurden viele Programme aus den Firmen-Rechenzentren in die Cloud geladen. Die Virtualisierung der RZ-Ressourcen, zusammen mit den viel höheren Rechen- und Speicherdichten, stoppte nicht nur das starke Wachstum der zentralen Rechnerräume, vielmehr haben viele davon sogar heute Stellflächen übrig. Denn trotz der frei werdenden Flächen in den zentralen Rechnerräumen werden immer mehr Anwendungen in dezentralen Rechenzentren angesiedelt.

Diese Edge-Rechenzentren, welche aus Sicht des Ressourcenmanagements „an der Grenze“ der Unternehmen angesiedelt sind, befinden sich räumlich möglichst nahe an den Benutzern, um die Zugriffszeit auf Informationen zu beschleunigen. Sie enthalten oft redundante Anwendungen, mit welchen die Ausfallsicherheit optimiert wird, und werden oft als Anknüpfungspunkte an die IT-Umgebung oder Programme in der Cloud verwendet. Der Trend zu diesen Edge-Rechenzentren treibt den Markt neuer Rechenzentren ganz erheblich voran. Umfragen unter 1.000 mittelständischen Unternehmen in Europa, 247 davon in Deutschland, haben ergeben, dass eine durchschnittliche, mittelständische Firma heutzutage bereits vier Rechenzentren selbst betreibt und dass 75 % dieser Unternehmen eine Erweiterung der eigenen Rechenzentren planen.

Der Trend zu Edge-Rechenzentren beeinflusst daher auch die Budgets des Rechenzentrum-Ausbaus. Zum Beispiel gab die Hälfte der befragten Mittelständler an, dass sie ihre Ausgaben für Rechenzentren in diesem Jahr um mehr als 5 Prozent steigern wollen. Diese Ausgaben umfassen die Errichtung neuer Flächen, einschließlich des Facility-Managements und des Stromverbrauchs. Wichtigster Treiber hinter diesen steigenden Kosten sind neben dem Flächenzuwachs auch Maßnahmen zur Verbesserung der Energiekosten. Sofern es die Anforderungen bezüglich Infrastrukturmanagement und Zugriffsgeschwindigkeit zulassen, werden Ort und Ausstattung der neuen Rechenzentren zunehmend von der erwarteten Energieeffizienz bestimmt. Hierbei spielen nicht nur die externen klimatischen Bedingungen und die Effizienz der Klimaanlage eine wesentliche Rolle – moderne Rechenzentren erreichen heute bereits einen PUE-(Power Usage Effectiveness) Wert von 1,2 bis 1,3 – sondern auch die Energiekosten im Allgemeinen.

Planen Sie eine Expansion Ihres Rechenzentrums in den nächsten vier Jahren?



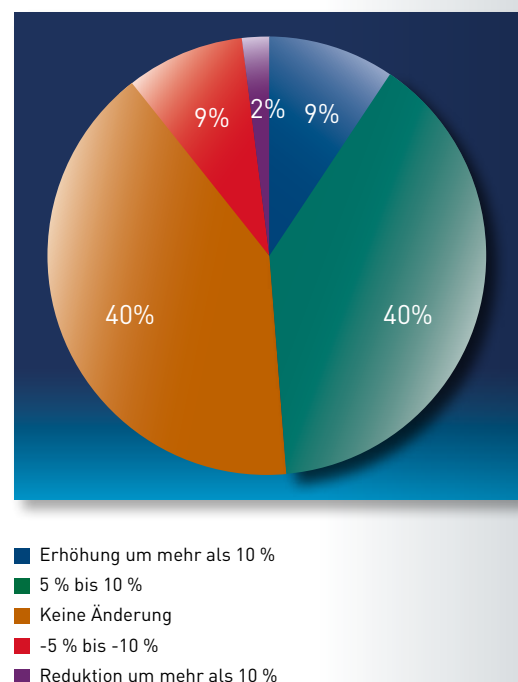
Um die Energiekosten im Allgemeinen zu senken, werden mehrere Strategien verfolgt:

1. Einkauf von günstigerem Strom

Deutschland hat im internationalen Vergleich ziemlich hohe und, wegen der Förderung alternativer Energien, auch relativ stark steigende Stromkosten. Eine Möglichkeit, Kosten zu sparen, besteht darin, in Billigstromländer auszuweichen. Oft stehen dieser Idee aber höhere Managementkosten und längere Zugriffszeiten für die Endbenutzer entgegen.

Eine weitere Strategie zielt darauf ab, günstigere Strompreise zu bekommen, indem man versucht, nicht verwendeten Strom zu kaufen. Dieser Strom kommt vor allem aus Spitzenlastkraftwerken, wie z. B. der Windkraft. Neue Stromspeicher-Technologien stehen hier unmittelbar vor dem Durchbruch und erlauben nicht nur die Zwischenspeicherung billigen Stroms, sondern bieten auch eine erhöhte Ausfallsicherheit in der Versorgung. Damit einhergehend ist ein geringerer Aufwand bei der Notstromversorgung.

Planen Sie im Jahr 2018 mit niedrigeren oder höheren DC Ausgaben?



2. Anheben der Temperaturen im Rechenzentrum = geringerer Bedarf an Klimaleistung

Diese Strategie bedarf einer sorgfältigen Auswahl der im Rechenzentrum verwendeten IT-Ressourcen. Viele neue Geräte funktionieren heutzutage auch bei einer Umgebungstemperatur von 30 °C noch sehr gut, sofern die Garantiebedingungen eingehalten werden. Sie reduzieren dadurch deutlich den Klimatisierungsbedarf gegenüber der früher üblichen Temperatur von 18 °C im Rechenzentrum. Darüber hinaus hat diese Strategie den Vorteil, dass sie zu einer höheren Abwärme der Klimaanlagen führt. Heute lassen sich Abwärmepemperaturen ab 30 °C gut verkaufen.

3. Verkauf der Abwärme eines Rechenzentrums

Abwärme-Temperaturen ab 30 °C lassen sich heutzutage gut zum Beheizen von Gebäuden, Glashäusern, Schwimmbädern, etc. nutzen. Während es in der Schweiz durchaus üblich ist, diese Abwärme in Fernwärmenetze einzuspeisen, ist der Ausbaugrad solcher Netze in Deutschland noch sehr gering und man ist bei der Wahl eines geeigneten Standortes noch sehr eingeschränkt.

Die Komplexität, die sich aus der richtigen Kombination der oben genannten Strategien ergibt, führt aber auch zu einer neuen Form der Dienstleistung, dem Energie-Contracting. Besonders Stromkonzerne bemühen sich, mit neuen Angeboten in diesen Markt vorzudringen und bieten die Optimierung der Energiekosten als kontinuierliche Dienstleistung an. Die DATA CENTER GROUP bietet hier zusammen mit ihrem Partner MVV ganz besonders innovative Dienstleistungen. Diese reichen vom Energie-Contracting über die Integration von Energie-Fassaden in das Gebäude-Design bis hin zum Licht-Contracting im Rechenzentrum. Obwohl die Energiekosten bei Weitem der wichtigste Faktor im Betrieb von Rechenzentren sind, orientiert sich der Rechenzentrumsausbau natürlich auch an einer Reihe anderer Parameter, wie zum Beispiel der Zugriffsgeschwindigkeit auf die RZ-Ressourcen oder der Organisation der Rechenzentren, welche deutlich an Stellenwert gewinnen werden. Der Grund dafür liegt vor allem an einem nicht mehr aufhaltbaren Megatrend in der IT: Der Ausbreitung des Internets der Dinge.

Das IoT, kurz für „Internet of Things“, verknüpft Gegenstände des täglichen Bedarfs direkt mit dem Internet und daher mit Programmen in den Rechenzentren oder der Cloud. Kühlschränke melden somit ungefragt, ob das Ablaufdatum des Joghurt erreicht wurde, Heizungen erhalten

Informationen, wo sich die Hausbewohner gerade befinden und stellen die Temperatur niedriger, wenn diese gerade nicht im Raum sind, und Autos teilen den anderen Straßenverkehrsteilnehmern mit, wo sie gerade fahren, um Kollisionen zu vermeiden. Viele dieser IoT-Anwendungen benötigen Echtzeitkommunikation, damit sie ihren Auftrag angemessen erledigen können. Beispielsweise ist es für Fahrzeuge wichtig, in wenigen Millisekunden auf die gemeldete Kollisionsgefahr eines anderen Verkehrsteilnehmers zu reagieren. Dies bedeutet aber im Umkehrschluss, dass die Daten auch in Millisekunden übertragen und verarbeitet werden müssen. Und hier kommt ein neues Problem auf die Rechenzentren zu: IoT-Rechenzentren müssen den Autos sozusagen „nachfahren“ können.





Foto: © fotomek/fotolia.com

**Der Kernmarkt für IT-Infrastrukturen
bewegt sich mit einer nie
dagewesenen Geschwindigkeit!**

Dieses „Nachfahren“ der RZ-Ressourcen wird durch neue Softwaretechnologien, sogenannte Software-Container, ermöglicht werden. Software-Container beinhalten Programmteile, die sich im Internet von einem Rechner zum nächsten verlagern lassen und dann innerhalb kürzester Zeit auf dem neuen Rechner ablauffähig sind. Unterstützt wird diese Technologie durch den neuen 5G Mobilfunkstandard, der 1 Gbit/s Bandbreite mit einer maximalen Signallaufzeit von 1 Millisekunde bis zum nächsten Router anbieten wird. Aber wie kommt die Information vom Router in das nächste Rechenzentrum? Allein zwischen Darmstadt und Frankfurt braucht ein Internetpaket auf einem Faseroptik-Kabel heute 30 Millisekunde für den Transport.

Wir werden in Zukunft viel mehr und viel kleinere, verteilte Rechenzentren brauchen, welche die Software-Container ansteuern können. Doch wie managt man dann all diese Klein-Rechenzentren? Und wie stellen wir die Sicherheit dieser Rechenzentren sicher?

Genau hier setzen die neuen Dienstleistungen der DATA CENTER GROUP an: Das Unternehmen bietet neben der Planung und Erstellung von Rechenzentrum auch die Finanzierung und den Betrieb solcher Rechenzentren an. Die Leistungen reichen dabei vom Facility-Management über die Zugangssicherheit bis hin zum Betrieb eines eigenen Network Operation Centers zur RZ-Überwachung und ist damit auch für zukünftige Anforderungen bestens gerüstet.



SICHERE DATEN – GUTE REISE

DC-ITSafes garantieren die Verfügbarkeit Ihrer Reisedaten

■ Der Reiseveranstalter schauinsland-reisen blickt auf eine spannende 100-jährige Unternehmensgeschichte zurück. Angefangen hat sie 1918 mit der Gründung eines Transportunternehmens in Duisburg-Marxloh. Über anfangs Bus- und später Flugreisen hat sich das Unternehmen in den letzten 100 Jahren zu einem der größten Flugreiseveranstalter Deutschlands entwickelt. Heute gehören zur Unternehmensgruppe rund 1.000 Mitarbeiter, u. a. in zahlreichen Reisebüros, Hotels und bei der 2016 gegründeten Fluggesellschaft „Sundair“. Seit 2006 befindet sich der Hauptstandort von schauinsland-reisen am Duisburger Innenhafen, an dem derzeit 420 Mitarbeiter in modernen Bürogebäuden arbeiten.

Der heutige Geschäftsführer, Gerald Kassner, übernahm 1997 die Verantwortung für das Unternehmen und erzielt seitdem jedes Jahr teils zweistellige Umsatzsteigerungen. So war es nicht verwunderlich, dass die Räumlichkeiten am Duisburger Innenhafen bereits fünf Jahre nach dem Umzug ausgebaut werden mussten. Im Zuge dieses Umbaus im Jahr 2011 wurde auch

nach einer neuen Lösung für die IT gesucht. „Wir brauchten etwas Moderneres, das auch zertifizierungsfähig ist. Da wir immer neuen Standards unterliegen, mussten wir entsprechend reagieren“, so Michael Mrugowski (Teamleiter Administration und Support bei schauinsland-reisen). Auf der Suche nach einem kompetenten Dienstleister fand man die proRZ und beauftragte den Spezialisten für Rechenzentrumsplanung und -bau mit der Realisierung der neuen IT-Umgebung. „Trotz einer eigenen, sehr gut aufgestellten IT-Abteilung ziehen wir in einigen Angelegenheiten auch Experten zu Rate. Von der ersten Beratung über die Planung bis zum fertigen Data Center – einer Einhausung mit räumlicher Trennung der USV und Brandmelde-/Feuerlöschanlagen – hat bei der proRZ einfach alles wunderbar gepasst. Auf Basis unserer Anforderungen wurde das Rechenzentrum von proRZ geplant und bei der Wahl der IT-Infrastrukturen wie Klimaanlage, USV, etc. haben wir auf deren Expertise vertraut. Es war einfach eine runde Sache“, erzählt ein zufriedener Michael Mrugowski. ➤



Seit 2011 ist das Unternehmen stetig weiter gewachsen. Mittlerweile entstand ein zweiter Neubau, der Anfang 2018 bezogen wurde. Dieses Wachstum erforderte weitere Anpassungen in der IT und es wurde nach einer Lösung für ein Backup-Szenario gesucht. Ergänzend zum 2011 gebauten Primärrechenzentrum sollte nun eine kleinere Lösung herbei, die bauseitig keine allzu großen Anforderungen verlangt, flexibel und kosteneffizient ist und räumliche Veränderungen zulässt. „Wir waren auf der Suche nach einer Out-of-the-box-Lösung. Und weil mit der proRZ 2010 einfach alles gepasst hat, war die Entscheidung, wen wir für das Backup-Szenario ansprechen, eigentlich klar. Wir haben der proRZ gesagt was wir vorhaben und die Planung hat quasi sofort begonnen“, erklärt Mrugowski.

Daher sind wir bestrebt, uns ständig weiterzuentwickeln, um den immer neuen Herausforderungen gewachsen zu sein. Die IT ist nicht mehr wegzudenken. Ohne sie funktioniert nichts mehr. Und genau darum sind wir froh, eine sichere Backup-Lösung gefunden zu haben, die mit den Jahren problemlos wachsen kann“, so Mrugowski.

„ Von der ersten Beratung über die Planung bis zum fertigen Data Center hat bei der proRZ einfach alles wunderbar gepasst. “

Michael Mrugowski
Teamleitung IT-Administration und IT-Support



Letztendlich hat sich schauinsland-reisen für einen DC-ITSafe als 3-er Verkettung entschieden. Dieser beinhaltet eine 100 % redundante Klimatisierung, eine automatische Rack-Brandmelde- und Feuerlöschanlage sowie die Monitoringlösung DC-MonIToring zur Alarm- und Energieüberwachung. Der DC-ITSafe hat doppelflügelige Türen und bietet maximale IT-Sicherheit auf weniger als 2 m². Vor allem aber ist er modular erweiterbar. Sollte also die IT weiter wachsen, kann das Mini-Data-Center mit wenig Aufwand erweitert werden. Das ist auch genau der Grund, warum er so attraktiv für schauinsland-reisen war. „IT ist ständig im Wandel. Sie ist quasi das Fundament unseres Unternehmens. Wir haben große Datenmengen, z. B. Kundendaten und Zahlungsabwicklungen. Da ist Sicherheit ein zentraler Aspekt. Zwar macht die Digitalisierung für die Kunden vieles leichter, für die Anbieter wird es allerdings immer komplexer.

Michael Mrugowski ist bereits seit 15 Jahren im Unternehmen und hat das Wachstum mitverfolgt. „Als ich angefangen habe, war ich einer von weit weniger als 100 Mitarbeitern. In den letzten 15 Jahren ist so einiges passiert und das rasante Wachstum ist schon erstaunlich. Aber ich sehe der Zukunft positiv entgegen. Wir sind ein sehr IT-lastiges Unternehmen und setzen viele Schritte direkt um. Mit unseren beiden Rechenzentren sind wir gut für die Zukunft gerüstet.“



VERTRIEB:
Marco Hoffmann
Michael Kavermann

PROJEKTLEITUNG:
Frank Knoll



Marc O'Polo

CHILL OVER WATER

DATA CENTER GROUP realisiert mit MARC O'POLO
hochmoderne und energieeffiziente RZ-Klimatisierung

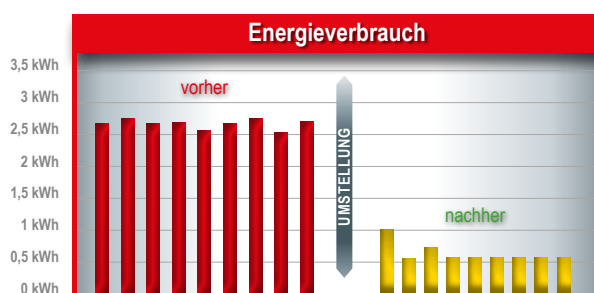


■ Was Trends in der Mode sind, sind Technik und nicht zuletzt gesetzliche Rahmenbedingungen für die IT: Beiden ist gemeinsam, dass sie mit der Zeit gehen. Um den sich stetig ändernden Anforderungen Rechnung zu tragen, hat die DATA CENTER GROUP gemeinsam mit dem Modehersteller MARC O'POLO ein Rechenzentrum in Betrieb genommen, dessen Klimatisierung in dieser Form einzigartig in Deutschland ist.

So entstand die erste Klimaanlage mit Kaltwassersatz, die als Kühlmittel Wasser (R718) nutzt. Ziel war es natürliche, ressourcensparende Kältemittel einzusetzen. Eine Innovation für Rechenzentren mit einer Kälteleistung von 15 bis 35 kW. Denn: Wasser wurde als Kältemittel bislang nur in großen Megawattbereichen eingesetzt. Solche Turbinen arbeiten im Leistungsbereich von 2.000 kW. So ist die Anlage von MARC O'POLO kompakt und gleichzeitig hoch effektiv. Vor allem aber ist sie ökologisch und zukunftsfähig. Mit Aussicht auf die F-Gase-Verordnung, die ab dem Jahr 2030 bestimmte Kältemittel für neue Klimaanlage verbietet, wird hier bereits jetzt alternatives, auch künftig zugelassenes Kältemittel genutzt.

Auf Effizienz getrimmt

Eine Besonderheit der Anlage liegt in der im Kaltwassersatz integrierten, freien Kühlung. Dadurch kann sie sowohl frei kühlen als auch im reinen Verdichte- oder Mischbetrieb arbeiten – sogar zweistufig, infolge zweier Turboverdichter, die gegebenenfalls hintereinander den Wasserdampf verdichten. Diese Turboverdichter wurden eigens für die Anlage entwickelt, geprüft und getestet. Darüber hinaus wurde die gesamte Anlage auf Energieeffizienz ausgelegt. So sind nicht nur beispielsweise Druckverluste, Rohrleitungen oder Wärmetauscher minimiert. Auch Rückkühler, Kaltwasser- und Kühlwasserpumpen sind durch den hohen Wirkungsgrad sehr leistungsfähig. Im Inneren des Rechenzentrums wurden Sidecooler montiert. Durch einstellbare Ventilatoren konnte zudem eine Soll-Wert-Verschiebung integriert werden. Entsprechend regulieren die Sidecooler bei wenig Leistung im Inneren den Soll-Wert des Kaltwassersatzes im äußeren Bereich, wodurch er noch effektiver wird.



Um einen komplizierten Umbau der Löschanlage zu vermeiden, wurde ein Kaltgangsee aufgebaut. Im Gegensatz zu einer Kaltgangeinhausung handelt es sich dabei um einen Bereich, der nach oben geöffnet ist. Die Anlage wird reguliert, indem im Serverbereich die Kaltluft liegt und nur ein wenig darüber hinausströmt. Wie bei Kaltluft in einem See wird auf diese Weise ein Luftvolumenstrom erzeugt. Eine spezielle Wasseraufbereitung regelt die Wasserfiltration des Kaltwasser- und Kühlwasserkreislaufs, indem sie dem Kühl- und Kaltwasser reines Monoethylenglykol beimischt, damit der pH-Wert über den Filter optimal geregelt werden kann. Da Kaltwasser schwitzt, sind die kompletten Rohrleitungen zur Korrosionsvermeidung aus Edelstahl gefertigt. Grundieren und Streichen wird damit überflüssig.

„ Die DATA CENTER GROUP hat uns durch die professionelle Konzeptionierung und Umsetzung einer Back-Up-Lösung für eines unserer Datacenter überzeugt. Wir schätzen sie als Partner für die Betreuung, Wartung, Instandhaltung und den Service unserer drei Rechenzentren sehr. “

Ingo Kessler
Leiter IT Service & Network Engineering, MARC O'POLO

Zukunftsweisend und gefördert

Drei Klimaspezialisten der DATA CENTER GROUP haben die Anlage im laufenden Betrieb in vier Wochen vollständig aufgebaut. Die Klimatisierung wurde als Feldversuch gestartet. Eine Kooperation, von der beide Partner profitieren. „MARC O'POLO kann die Klimaanlage zwei Jahre kostenfrei nutzen.

Wir können indes unsere Marktführerschaft weiter ausbauen und diese hocheffiziente Klimatisierung im Feld erproben“, erklärt Ulrich Mickler, technischer Leiter bei RZservices, dem Geschäftsbereich der DATA CENTER GROUP, der auch auf die Klimatisierung von Rechenzentren spezialisiert ist. Aufgrund des Innovationsgrades wird das Projekt außerdem von der BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) gefördert. Dafür wird der komplette Stromverbrauch der Klimakomponenten mit einem speziellen Messgerät überwacht, erfasst und dokumentiert. Die Daten werden für fünf Jahre gespeichert und der BAFA zur Verfügung gestellt.



VERTRIEB UND
PROJEKTLEITUNG:
Ulrich Mickler







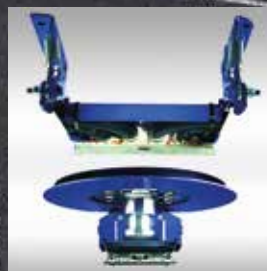
MIT JOST SICHER AUF ACHSE – SICHERE IT MIT BACKUP-RZ

■ Die JOST-Werke Deutschland GmbH ist ein weltweit führender Hersteller und Lieferant von sicherheitsrelevanten Systemen für Zugmaschinen, Auflieger und Anhänger.

1952 in Neu-Isenburg gegründet ist JOST heute mit über 2.700 Mitarbeitern sowie einem globalen Vertriebsnetz und Produktionsstätten in achtzehn Ländern auf fünf Kontinenten vertreten. Als Partner für die Nutzfahrzeugindustrie zählen heute fast alle großen Hersteller von Trucks und Trailern zu den Kunden, die das Unternehmen aufgrund seiner Qualität und kontinuierlichen Innovationen schätzen.

Von Neu-Isenburg aus steuert und betreut das Team von Spezialisten des hessischen Unternehmens die IT-Applikationen und Serverstrukturen. Die komplette Produktionssteuerung, aber auch die klassische Büroumgebung müssen 24 Stunden, 7 Tage die Woche verfügbar sein. Um dieser hohen Anforderung gerecht zu werden, setzte das IT-Team von JOST schon früh auf eine Raum-in-Raum-Lösung des früheren Anbieters Lampertz.

Doch Anfang 2016 stand das Team um Stefan Endres und Martin Frischkorn vor einer neuen Herausforderung in Sachen IT-Sicherheit: Mit dem Wissen um zukünftig wachsende IT-Infrastrukturen und steigende Anforderungen an Sicherheit, Verfügbarkeit und vor allem Flexibilität entscheidet sich JOST am Standort Neu-Isenburg ein zweites Rechenzentrum zu errichten, dass einerseits neue Platzkapazitäten bietet und andererseits als Backup-Rechenzentrum dient. ➤





„Wir suchten nach einem Partner, der Erfahrung in der Planung und Realisierung von Rechenzentren hat. Im Internet stießen wir auf die DATA CENTER GROUP. Nach ersten Gesprächen war klar, dass wir mit den Spezialisten für professionellen Rechenzentrumsbau den richtigen Dienstleister gefunden hatten“, so Martin Frischkorn (Team Manager IT Administration & Operations).

Mitte des Jahres begann die Suche nach dem passenden Standort für das neue Rechenzentrum. Gemeinsam mit einem Berater der SECURisk, dem Geschäftsbereich der DATA CENTER GROUP der u. a. auf die Analyse und Standorteruiierung spezialisiert ist, prüfte man verschiedenste Räumlichkeiten am Firmensitz in Neu-Isenburg. Dabei waren die Anforderungen und Abhängigkeiten des Unternehmens selbst, aber beispielsweise auch die der Stadt Frankfurt zu berücksichtigen. „Wir haben uns für die Suche nach dem besten Standort für das neue Rechenzentrum Zeit genommen, denn trotz aller Flexibilität, die uns die Sicherheitslösungen der DATA CENTER GROUP bieten, wollten wir natürlich einen Platz, an dem unsere IT langfristig gut aufgehoben ist“, so Frischkorn.

Anfang 2017 war es dann soweit: Im Keller einer Produktionshalle fand das Backup-RZ sein neues Zuhause. Doch wie kann die Gefahr durch das angrenzende Papierarchiv und den in unmittelbarer Nähe befindlichen Brunnen gebannt werden? Was tun, wenn der neue Standort im direkten Umfeld zwei der größten physikalischen Gefahren für die sensiblen Server und Switches steht? „Hier zeigte sich die jahrelange Erfahrung und das Know-how unseres Partners. Durch die Kombination von Kompaktrechenzentren und der F90-Raum-in-Raum-Lösung hat die DATA CENTER GROUP für uns die sicherste und wirtschaftlichste Lösung realisiert“ freut sich Martin Frischkorn.

Denn die IT-Komponenten werden in DC-ITSafes der DATA CENTER GROUP Tochter RZproducts gesichert. Drei dieser Mini-Data-Center werden miteinander „verkettet“. So können die 19“-Racks untereinander verkabelt und die redundant ausgelegte Klimatisierung optimal an aktuelle und zukünftige Leistungsstufen angepasst werden. Mittels IT-Monitoring durch den DCM-Agent erhalten die IT-Verantwortlichen stets aktuell alle relevanten Informationen über den Status der IT-Komponenten. Sollte einer der definierten Grenzwerte doch einmal überschritten werden, alarmiert das Alarmmanagement des DC-MonIToring umgehend die IT-Verantwortlichen via SMS.



v.l.n.r.: S. Kattler, M. Frischkorn, H.-J. Grabe, M. Hoffmann

„Wir haben ein Sicherheitskonzept realisiert, dass zu unseren heutigen und zukünftigen IT-Anforderungen passt.“, sagt Sven Kattler (IT Administration & Operations). „Um die permanente Verfügbarkeit zusätzlich abzusichern, lassen wir die DC-ITSafes regelmäßig von den Spezialisten der RZservices warten“.

Eines der nächsten Projekte des JOST-Teams ist nun die Anschaffung von IT-Safes zur sicheren und energieeffizienten Unterbringung der dezentralen Hardwarekomponenten der weltweiten Produktionsstandorte. Dazu prüft man derzeit den Einsatz des „kleinen Bruders“ des DC-ITSafes, dem DC-ITSafe Office Edition.

**„ Wir wollten einen Platz,
an dem unsere IT langfristig gut
aufgehoben ist.“**

Martin Frischkorn
Team Manager IT Administration & Operations



VERTRIEB:
Marco Hoffmann

CONSULTING:
Hans Jürgen Grabe

PROJEKTLEITUNG:
Tim Klein



DC-IT CONTAINER ALS BACKUP-RZ

Wellpappenspezialist Carl Eichhorn setzt auf Sicherheit
made in Germany



■ **Wellpappe als Verpackungsmaterial ist aus der Industrie und dem Transportwesen nicht wegzudenken. Das Wellpappenwerk Carl Eichhorn KG, mit Hauptsitz in Jülich, wurde 1855 gegründet und ist heute in fünfter Generation inhabergeführt. Die Verwaltung befindet sich in einer schönen alten Villa, die 1999 renoviert und restauriert wurde. Auf der anderen Straßenseite, auf dem Gelände der alten Papierfabrik mit der 1855 alles angefangen hat, fließt heute der wieder freigelegte Mühlteich. Dort befindet sich auch die Produktionsstätte. Hier und am zweiten Standort in Limburg a. d. Lahn sind ca. 250 Mitarbeiter beschäftigt, die etwa 180 Mio. m² Wellpappe pro Jahr produzieren. Ziel des Unternehmens ist es, diese Zahl in den nächsten Jahren auf über 200 Mio. m² auszubauen.**

Die produzierte Wellpappe wird vor allem von Transportunternehmen, im produzierenden Gewerbe, aber auch in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie eingesetzt. Ökologisch gesehen ist die Carl Eichhorn KG Vorreiter: 80 % der produzierten Wellpappe wird aus Altpapier hergestellt und eigene Photovoltaikanlagen erzeugen einen Teil des dafür benötigten Stroms.

Laut Achim Zeitz, Leiter Organisation und Datenverarbeitung der Carl Eichhorn KG, soll in den nächsten Jahren viel passieren. Vor allem soll ein neuer Logistikbereich in Jülich entstehen. „Wegen der wachsenden Strukturen, und um unseren Betrieb nicht zu gefährden, brauchten wir dringend eine Backup-Lösung. Denn wenn unsere IT ausfällt, kann es innerhalb von 10 Minuten zu einem Produktionsstillstand kommen, der zu riesigen Verlusten führt“, betont Zeitz. „Außerdem würde bei einem Problem in der IT-Infrastruktur, sei es nur der Internetzugang, auch schnell die Produktion stillstehen, da keine einzige

Palette mehr identifiziert werden könnte und man schon nach ein paar Paletten nicht mehr wüsste, was wohin gehört.“

Um die Ausfallsicherheit zu gewährleisten, wurde daher 2017 in Jülich ein Outdoor-Rechenzentrum als Backup errichtet, das nun in einer der großen Lagerhallen steht. „Wir haben im Internet recherchiert, wer fertige Serverräume anbieten kann und im Endeffekt haben wir uns für das Angebot der proRZ entschieden. Das Konzept, und auch der Preis, haben uns einfach überzeugt“,

„ Da das erste Projekt mit der proRZ
so erfolgreich gelaufen ist,
haben wir sie erneut angefragt.“

erzählt Zeitz. Das Outdoor-Rechenzentrum ist eine flexible Lösung, die sich bei Bedarf leicht verschieben lässt und auch im Freien stehen kann. „Wenn es um Flexibilität geht, ist diese Lösung unschlagbar. Man klemmt einfach die Kabel ab, versetzt den Container und klemmt die Kabel wieder an. Außerdem wissen wir nicht, ob wir den Platz in der Halle noch brauchen werden und sind froh, dass man dann das Rechenzentrum einfach nach draußen stellen kann“, so Zeitz. Das Outdoor-Data-Center des Modells QuartzITe-Outdoor 9.0 wurde als IT-Serverraum aufgebaut. Der Container verfügt über drei 19" Racksysteme mit 43 HE, Kühlung auf Kältebasis 1+1 mit 100 % Redundanz sowie einem DC-MonIToring DCM Agent, Feuerlöschanlage und Brandfrüherkennung. Außerhalb der Halle steht eine Netzersatzanlage zur Notstromversorgung.

Momentan wird auch am Standort in Limburg umgebaut. Unter anderem wird ein gemauerter Raum zu einem Serverraum ausgebaut. Marco Hoffmann, Leiter Projektvertrieb Nord der DATA CENTER GROUP, weist darauf hin, dass, wie bei der Carl Eichhorn KG, bei den meisten Kunden noch von früher gewachsene Strukturen herrschen, die



VERTRIEB:
Marco Hoffmann

PROJEKTLEITUNG:
Björn Wäschenbach



angepasst werden müssen. Dazu sagt Zeitz: „Momentan haben wir wirklich nur eine Übergangslösung und es wurde höchste Zeit für einige Änderungen. Da das erste Projekt mit der proRZ so erfolgreich gelaufen ist, haben wir sie erneut angefragt.“ Im Laufe des Jahres wird in Limburg ein DC-IT-Sicherheitspaneelsystem, Typ QuartzITe-SPS 9.0, entstehen. Es ist ausgestattet mit zwei 19" Racksystemen einer Klima-Kälte-Splitanlage mit 100 % Redundanz und einer Netzersatzanlage für die Notstromversorgung. Außerdem beinhaltet es eine NOVEC 1230 Löschanlage, ein Brandfrüherkennungssystem sowie den Monitoring System DCM Agent.

„Die Voraussetzungen für beide Projekte waren optimal, in Jülich mussten nur einige Leitungen gezogen werden und in Limburg ist es sogar noch einfacher. Die flexible Container-Lösung konnte problemlos umgesetzt werden und wir sind mit dem Endergebnis sehr zufrieden. Auch die Zusammenarbeit mit der proRZ ist von Anfang bis Ende richtig gut gelaufen“, sagt Zeitz über die Abwicklung der Projekte.

„Das Konzept, und auch der Preis, haben uns einfach überzeugt.“

Achim Zeitz
Leiter Organisation und Datenverarbeitung



RECHENZENTREN ALS SERVICE-MODELL

■ Im Interview erläutert Thomas Sting, Geschäftsführer bei der DC-Datacenter-Group GmbH in Wallmenroth, wie Unternehmen mit dem Modell „Datacenter as a Service“ ihre IT-Infrastrukturen von externen Partnern in Deutschland betreiben lassen können und dabei Herr über ihre Daten bleiben.



Interview mit
Ina Schlücker

Redakteurin des
IT-DIRECTOR

Die DATA CENTER GROUP versteht sich als Komplettanbieter für physikalische IT-Infrastrukturen. Unter dem Dach der Unternehmensgruppe wurden dafür die Geschäftsbereiche Securisk, RZingcon, ProRZ und RZservices sowie die Tochter RZ-Products angesiedelt. Zu den Leistungen gehören die Analyse und Planung kompletter Rechenzentren (RZ) sowie die schlüsselfertige Errichtung von IT-Standorten sowie der anschließende Betrieb inklusive aller Service- und Wartungsleistungen. Im Gespräch erläutert Geschäftsführer Thomas Sting die drängendsten Themen im Datacenter-Umfeld.

IT-DIRECTOR: Herr Sting, alle Welt spricht über „Digitalisierung“. Inwieweit kommt diese bereits im Firmenalltag an?

T. Sting: Die digitale Transformation und die einhergehende Verbreitung von Echtzeitanwendungen treibt unsere Kunden und uns gleichermaßen um. Die Verbreitung digitaler Technologien führt zu tiefgreifenden Veränderungen in sämtlichen Arbeitsbereichen – mit zum Teil deutlichen Effizienzsteigerungen auf der einen und dem Wegfall von Arbeitsplätzen auf der anderen Seite. Davor dürfen auch Technologie-Enthusiasten die Augen nicht verschließen.

„Eine stringente IT-Strategie sieht feste Zielvorgaben hinsichtlich der Verfügbarkeit vor, gleichzeitig ist die Transparenz über sämtliche Betriebskosten gefragt.“

IT-DIRECTOR: Wie wirken sich diese Entwicklungen auf Rechenzentren aus?

T. Sting: Rein technisch betrachtet führt die digitale Transformation zu immer mehr Daten und der Notwendigkeit, diese durch immer leistungstärkere Technik hochverfügbar zu verarbeiten, zu transportieren und gegen Missbrauch abzusichern. Vor diesem Hintergrund übernehmen wir sowohl die Optimierung bestehender Rechenzentren als auch die Planung und Errichtung neuer IT-Infrastrukturen inklusive energieeffizienter -Betriebskonzepte und Instandhaltungsmaßnahmen.



IT-DIRECTOR: Inwieweit existieren hierzulande ausreichend RZ-Ressourcen, um die Digitalisierung in all ihren Facetten (Internet of Things, autonome Fahrzeuge, Künstliche Intelligenz etc.) zu unterstützen?

T. Sting: Die Rechenzentren in Deutschland sind heute zu ca. 80 % ausgelastet. Die verbleibenden 20 % reichen keinesfalls aus, um das enorm ansteigende Datenvolumen und die notwendige Rechenkapazität etwa für das IoT aufzufangen – selbst dann nicht, wenn man die Optimierung der RZ-Fläche durch die Erhöhung der Leistungsdichte der Rechensysteme, durch Virtualisierung oder die verbesserte Verteilung der Anwendungs-Software berücksichtigt. Von daher gehen wir von einer Verdoppelung der benötigten RZ-Fläche innerhalb der nächsten zehn Jahre aus.

IT-DIRECTOR: Was macht zeitgemäße IT-Infrastrukturen aus?

T. Sting: Eine stringente IT-Strategie sieht feste Zielvorgaben hinsichtlich Verfügbarkeit, Wiederanlaufphasen, Sicherheit und Vertraulichkeit vor, gleichzeitig ist die Transparenz über sämtliche Betriebskosten gefragt. In der Praxis starten wir RZ-Projekte mit einer intensiven Beratung, in deren Rahmen wir gemeinsam mit den Kunden genaue Zielvorgaben definieren. Dabei nehmen wir die Unternehmensprozesse, das IT-Management und alle damit verbundenen Kosten unter die Lupe. Im nächsten Schritt eruieren wir, welche Risiken hinsichtlich Sicherheit und Verfügbarkeit existieren. Dafür muss man wissen, was die IT grundsätzlich leisten soll: Reicht eine 99-prozentige Verfügbarkeit, bei der man Ausfallszeiten von bis zu 3,65 Tagen im Jahr in Kauf nimmt? Oder wäre eine Verfügbarkeit von 99,99 % nicht doch die bessere Alternative?

IT-DIRECTOR: Wie ermittelt man die Verfügbarkeit von Rechenzentren?

T. Sting: Hinsichtlich der Verfügbarkeit der Versorgungstechnik greifen z. B. die Tier-Klassifikationen des Uptime-Institutes. Diese beziehen sich u. a. auf die Leistungsfähigkeit der Elektrik, der Stromversorgung und der Klimatechnik. Allerdings lassen sie wichtige Aspekte wie das Management des RZ-Personals, Zutrittschutz oder physische Sicherheit außen vor.

IT-DIRECTOR: Beleuchten Sie im Zuge der Beratung auch Verträge mit anderen Dienstleistern?

T. Sting: Ja, denn heutzutage schafft es kaum ein Unternehmen, seine IT umfänglich mit eigenen Ressourcen zu stemmen. Dies wäre auch gar nicht effizient. Denn es gibt genügend Applikationen, die von außen wesentlich günstiger, verfügbarer und skalierbarer bezogen werden können. Nichtsdestotrotz sollten kritische Anwendungen wie die Produktentwicklung weiterhin intern betrieben werden. Letztlich besitzen die meisten Unternehmen mittlerweile hybride Strukturen bestehend aus On-Premise-Systemen sowie Public- und Private-Cloud-Anwendungen.

IT-DIRECTOR: Was spricht für die Nutzung der Public Cloud?

T. Sting: Man kommt um die Public Cloud kaum noch herum. Denn sämtliche mobilen Apps sind Dienste aus der öffentlichen Wolke. Deren großer Nachteil ist die nicht kontrollierbare Sicherheit. Niemand weiß, wo die Daten liegen, wer auf sie zugreift oder ob sie weiterverarbeitet werden. Zudem lassen sich keine individuellen Service Level Agreements aushandeln.



„Beim Betriebsmodell „Datacenter as a Service“ übernehmen externe Dienstleister die Planung, den Bau und den Betrieb der Rechenzentren im Sinne der Kunden.“

Die ab Mai 2018 geltende EU-Datenschutz Grundverordnung wird zeigen, inwieweit europäische Nutzer großen Public-Cloud-Anbietern wie Amazon oder Google Vorgaben machen können. Dies wiederum hätte Auswirkungen auf die Gestaltung hiesiger Rechenzentrumsarchitekturen.

IT-DIRECTOR: Inwiefern?

T. Sting: In den letzten zehn Jahren wurden fast alle großen deutschen RZ-Dienstleister von ausländischen Firmen übernommen – einerseits aus finanziellem Interesse, andererseits aber auch aus Gründen der Datenkontrolle: Denn eines ist in Zeiten der Digitalisierung doch klar: Wer die Kontrolle über die Daten hat, kontrolliert den Markt. Die Strategie z. B. der NSA ist doch eindeutig.

IT-DIRECTOR: Wer tätigte diese Akquisitionen?

T. Sting: Zum einen große US-Investoren, zum anderen asiatische Anbieter. Das größte deutsche Dienstleistungsrechenzentrum E-Shelter wurde z. B. vom japanischen Konzern NTT übernommen, einem der mittlerweile größten Rechenzentrumsbetreiber weltweit. Unsere Kunden müssen keine Zugriffe ausländischer Behörden befürchten, sensible Entwicklungs- oder Patentdaten sind sicher.

IT-DIRECTOR: Eine Alternative zu externen Infrastrukturdiensten ist der Eigenbetrieb von Rechenzentren. Für wen lohnt sich dieser heutzutage?

T. Sting: Insbesondere öffentliche Auftraggeber dürfen aufgrund gesetzlicher Anforderungen bestimmte Anwendungen nicht auslagern. Sie sind auf den Betrieb eigener Datenzentren angewiesen.

IT-DIRECTOR: Wobei der RZ-Betrieb meist mit hohem Investitions- und Personalaufwand verbunden ist ...

T. Sting: Nicht unbedingt, denn im Rahmen von Konzepten wie „Data-center as a Service (DaaS)“ übernehmen externe Dienstleister alle Leistungen, die für einen effizienten RZ-Betrieb notwendig sind. Dazu gehören die Planung und Erstellung ebenso wie der Betrieb und die Finanzierung.

IT-DIRECTOR: Wie geht man bei der Umsetzung vor?

T. Sting: Bei der Planung neuer RZ-Standorte sollte man unbedingt die Redundanz der Energieversorgung und der Glasfaseranbindungen sowie die Sicherheit der Verbindungen inklusive möglicher Alternativen bei Ausfällen prüfen. Zudem sind natürlich geringe Latenzzeiten wichtig. Daher muss geklärt sein, wie schnell Datenmengen im Terabyte-Bereich über vorhandene Leitungen transportiert werden können. Betriebswirtschaftlich betrachtet sind die Kosten für solche Übertragungen noch enorm, weswegen wir davon ausgehen, dass sich die Typologie von RZ-Infrastrukturen in den nächsten fünf Jahre grundlegend verändern wird: weg von zentralen Großrechenzentren hin zu verteilten Mini-Datacentern im Sinne des sogenannten Edge Computing.



„ In den letzten zehn Jahren sind fast alle großen deutschen Rechenzentrumsdienstleister von ausländischen Firmen übernommen worden.“

IT-DIRECTOR: Wie kann man sich solche Mini-Datacenter vorstellen? Werden sie beispielsweise entlang der Autobahnen zu finden sein, um autonomes Fahren zu gewährleisten?

T. Sting: Dies wäre ebenso denkbar wie kleinere Edge-Rechenzentren an Produktionsstraßen, um im Rahmen von „Industrie 4.0“ die Datenverarbeitung direkt an den Maschinen realisieren zu können.

IT-DIRECTOR: In welcher Größenordnung bewegen sich solche Rechenzentren?

T. Sting: Auch verteilte Edge-Rechenzentren brauchen eine gewisse Mindestgröße, um effizient betrieben werden zu können. Aktuell planen wir für einen großen Einzelhändler die Installation von Edge-Rechenzentren an verschiedenen Standorten. Diese haben jeweilige Flächen zwischen 400 m² und 600 m² und bieten Platz für 150 bis 250 Racks. Die große Kunst für RZ-Betreiber wird künftig darin bestehen, die zahlreichen verteilten Datacenter bestmöglich zu betreiben und zu steuern. Dienstleistern, die sich allein auf den Betrieb weniger großer RZ-Standorte konzentrieren, wird dies kaum gelingen.

IT-DIRECTOR: Allerdings stampfen große Internet-Provider immer neue Mega-Rechenzentren aus dem Boden, insbesondere in Skandinavien ...

T. Sting: Richtig. Auch große Datenzentren werden ihre Berechtigung behalten. Denn nach wie vor wird es neben kritischen Echtzeitanwendungen viele Applikationen geben, die unkritisch an solchen Standorten vorgehalten werden können und keines großvolumigen und kostenintensiven Datentransports über große Entfernungen bedürfen. Generell wollen die großen RZ-Betreiber ihre Server-Farmen so kostengünstig wie möglich betreiben – und in Skandinavien sind die Energiekosten deutlich geringer. Städte wie Stockholm subventionieren die Ansiedlung von Rechenzentren, um Zukunftstechnologien anzusiedeln. Ein gutes Vorbild für den deutschen Standort!



IT-DIRECTOR: Zurück zu Datacenter as a Service: Welche Vorteile können sich die Kunden davon versprechen?

T. Sting: Betreiben Kunden ihre Rechenzentren selbst, müssen sie nicht nur in komplexe Technologien investieren, sondern auch entsprechendes Know-how vorhalten. So können die Betriebs- und Personalkosten der Infrastrukturen schon nach wenigen Jahren die Anfangsinvestitionen übersteigen. Aufgrund knapper Kassen müssen insbesondere öffentliche Auftraggeber beim IT-Betrieb sparen. Dies zeigt eine aktuelle Ausschreibung des Finanzministeriums NRW: Man sucht dort nach einem Partner, der in Düsseldorf ein modernes Hightech-Gebäude mit einem integrierten Hochleistungsrechenzentrum in unmittelbarer Nähe zu den bestehenden Standorten errichtet, u. a. um schnelle Datenübertragungen zu gewährleisten. Der Dienstleister soll dabei das RZ nicht nur planen und bauen, sondern auch für 20 Jahre im Mietmodell betreiben – ein Vorreiter für viele Rechenzentrumsprojekte.



IT-DIRECTOR:

Wo liegt die Schwierigkeit?

T. Sting: Niemand weiß, welche Technologien in 20 Jahren vorherrschen. Daher trägt der Dienstleister gewisse Risiken. Er muss erhebliche Investitionen in einen neuen Infrastrukturstandort tätigen und die anschließenden Betriebskosten im Rahmen halten. Entsprechend modular, anpassungs- und entwicklungsfähig muss die IT von Anfang an gestaltet sein. Zudem muss man die nachgelagerten Support-, Service-, Ersatzteil-, Verschleiß- und Wartungskosten im Blick haben. Und natürlich geht es um bestmögliche Energieeffizienz und effektives Personalmanagement, denn durch den Fachkräftemangel findet man benötigtes Personal entweder gar nicht oder man muss hohe Gehälter bezahlen.

IT-DIRECTOR: Weshalb viele Firmen ihre IT-Spezialisten selbst ausbilden ...

T. Sting: Viele große Firmen beschäftigen eigens ausgebildete IT-Fachkräfte vornehmlich in der Applikationsentwicklung und im Software-Betrieb. Oft gibt es jedoch keine Fachleute, die die IT-Versorgungstechnik beherrschen und sich mit Energieeffizienz, Klimatisierung oder Sicherheitstechnologien auskennen. Von daher bieten wir den Kunden die Möglichkeit, vor Ort den Betrieb der Versorgungstechnik zu übernehmen.

IT-DIRECTOR: Erbringen Sie alle angebotenen RZ-Services selbst?

T. Sting: Unsere Unternehmensgruppe ist zwar sehr breit aufgestellt, dennoch ist der Betrieb von Rechenzentren so komplex, dass wir nicht alles allein abbilden können. Von daher arbeiten wir mit Partnern zusammen, die z. B. die Wartung der Klima- und USV-Anlagen oder der Server-Hardware übernehmen.

IT-DIRECTOR: Sie haben auch einen neuen Gesellschafter ins Boot geholt?

T. Sting: Wir werden in den Bau von Rechenzentren investieren, was sich erst längerfristig durch Mieteinnahmen rechnet. Daher suchten wir nach Partnern, die solche Projekte vorfinanzieren. So kamen wir mit dem innovativen Energieversorger MVV aus Mannheim ins Gespräch, der sich über das reine Energiegeschäft hinaus zu einem Service-Anbieter und Technologiespezialisten weiterentwickelt, der z. B. komplexe Gebäudestrukturen IT-seitig managt. Gemeinsam wollen wir ein Netzwerk von Hochleistungs-Edge-Rechenzentren in Deutschland aufbauen, wobei wir im Gegensatz

zu ausländischen RZ-Betreibern mit Datensicherheit und Effizienz punkten. Denkbar wäre auch, kleine Edge-Rechenzentren in Wohnimmobilien anzusiedeln, die dann über Wärmerückgewinnung beheizt werden.

Thomas Sting

Alter	55 Jahre
Familienstand	verheiratet
Werdegang	Betriebswirtschaftsstudium (Dipl.-Kfm.), Vertriebsleiter bei Xerox und Lampertz, selbstständig seit 2005
Derzeitige Position	Gesellschafter und Geschäftsführer der DC-Datacenter-Group GmbH
Hobbys	Lesen, Reisen, Schach


LESCOM AG

INTERNATIONALES NETWORKING DURCH KOMPETENTE PARTNER

Schweizer Kunde setzt auf Sicherheit made in Germany

■ Seit mehreren Jahren arbeitet die **DATA CENTER GROUP** mit der **Lescom AG** zusammen. Der kompetente Partner für Lösungen in den Bereichen **Elektrotechnik, Sicherheitstechnik und Rechenzentren** hat seinen Hauptsitz in Ueberstorf in der Nähe von Bern. Das Schweizer Unternehmen wurde 1978 gegründet und beschäftigt derzeit ca. 40 Mitarbeiter.

Gemeinsam wurde für einen Schweizer Kunden, der aus Sicherheitsgründen nicht namentlich genannt werden möchte, ein Projekt realisiert. Im neu errichteten Gebäude eines internationalen biopharmazeutischen Unternehmens sollte eine zertifizierte Raum-in-Raum-Lösung integriert werden.

Vom ersten Angebot im April bis zum finalen Angebot im September fanden diverse Treffen und Absprachen statt, um eine den Kundenanforderungen gerecht werdende und effiziente Lösung zu finden. Letztendlich entschied sich der Kunde für das modulare Raum-in-Raum-System DC-ITRoom QuartzITe 9.3 der RZproducts, um sich vor den wesentlichen physikalischen Gefahren zu schützen. Schon im Dezember wurde die Raum-in-Raum-Lösung geliefert und Anfang März war das gesamte System fertig installiert und betriebsbereit.

Der DC ITRoom QuartzITe 9.3 schützt vor Feuer, Explosion, Trümmerlast, Einbruch, Vandalismus, Wasser, Staub, Abstrahlung, Lärm sowie korrosiven Gasen. Das schnell de- und remontierbare System besteht aus Wand-, Decken- und Bodenelementen sowie einem servicefreundlichen und innovativen Kabel- und Rohrschottsystem. Integriert sind pneumatische Überdruckschieber zur Druckentlastung beim Einsatz der Löschanlage sowie elektrische Klimaschieber zur Be- und Entlüftung. Baulicher IT-Schutz ist gemäß Bitkom RZ-Kategorie B, BSI und EN 50600 gegeben. Die Raum-in-Raum-Lösung hat eine Größe von ca. 65 m², bietet Platz für insgesamt 16 IT-Racks, die mittels InRow-Cooling-Systemen gekühlt werden.

„Die Arbeit mit der RZproducts verlief wie gewohnt problemlos und effizient. Wir haben hier einen Partner, auf deren Expertise wir uns verlassen können und mit dem wir den Endkunden vollends zufriedenstellen können. Manchmal muss man sich einfach zusammenschließen, um ein noch besseres Ergebnis erzielen zu können“, so Jürgen Kromer, Geschäftsführer der Lescom AG.



VERTRIEB:
Peter Wäsch

PROJEKTLEITUNG:
Markus Böhmer



STERLING AND WILSON

DATA CENTER GROUP startet deutsch-indische Kooperation



■ Der indische IT-Markt wächst seit Jahren kontinuierlich. Auch deshalb findet regelmäßig in Bangalore die indische CeBIT statt. Bangalore ist nicht nur die Hauptstadt des Bundesstaates Karnatake, sondern auch die Hauptstadt des indischen IT-Geschäfts.

Im Jahr 2015 war die RZproducts erstmals mit einem eigenen Messestand präsent und es wurden erste Kontakte mit potentiellen Partnern und Interessenten geknüpft. Unter anderem wurde dort der Grundstein für eine Zusammenarbeit mit Sterling and Wilson gelegt, welche zu dieser Zeit ihr Portfolio in Richtung Rechenzentren erweitert und einen eigenen Geschäftsbereich gegründet hatten.

Der aktuelle Jahresumsatz von Sterling and Wilson beträgt über 1 Mrd. US-Dollar, der Umsatz der gesamten Gruppe über 30 Mrd. US-Dollar. Neben Südostasien ist die Unternehmensgruppe auch im mittleren Osten und Afrika aktiv. Die Firma, nördlich von Mumbai gelegen,

verfügt über eine moderne Fabrik, in welcher drei eigene Produktlinien entwickelt, produziert und getestet werden. Dazu gehören zum einen Elektro-Schaltschränke mit kompletter Verkabelung in allen Größen, auch für Großprojekte wie Flughäfen. Zum anderen werden dort Netzersatzanlagen bzw. Generatoren von 250 kVA bis 3 MVA produziert. Für diese Größenklasse ist Sterling and Wilson der größte Generatorenhersteller in Asien.

Außerdem bietet Sterling and Wilson einfache Containerlösungen für die Einhausung eigener und fremder Infrastrukturen an. Abgesehen von den eigenen Produktlinien umfasst die Lösungspalette u. a. die Herstellung von Solarparks – als einer der größten Hersteller weltweit – sowie die Planung und Ausführung von kompletten Gebäudeelektrifizierungen. Darüber hinaus hat Sterling and Wilson letztes Jahr eine italienische Firma gekauft, die sich mit dem Herstellen, Verkaufen und Installieren von CO-Generation Lösungen auf der Basis von Gasturbinen beschäftigt.





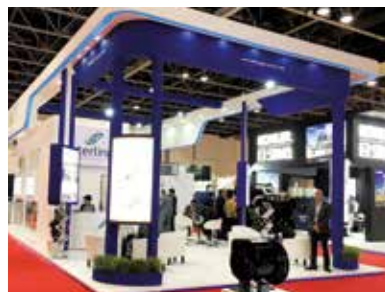
Für beide Unternehmen war im Zuge des Kennenlernens und Besuchen von Referenzkunden in beiden Ländern klar, dass die eindeutig vorhandenen Synergien auf Basis einer Zusammenarbeit sinnvoll verbunden werden sollten.

Im März dieses Jahres waren daher beide Unternehmen auf der MEE, der Middle East Electric Exhibition, in Dubai auf einem Stand vertreten. Hier wurde auch die Zusammenarbeit beider Firmen durch die Geschäftsführer Ralf Siefen und Generalmanager Kurshed Daruvala besiegelt.

Das Produktportfolio der RZ-Products GmbH ergänzt dabei die Leistungspalette von Sterling and Wilson ideal und verhilft der Firma zu einem noch erfolgreicherem Auftreten als Komplettanbieter für Infrastrukturen im asiatischen Raum.

Entscheidend für eine intensive und langfristige Zusammenarbeit war, neben den Sicherheitslösungen „made in Germany“ der RZproducts, auch das Know-how und die langjährige Erfahrung unserer Mitarbeiter, welche das Team von Sterling and Wilson per Videokonferenz oder vor Ort in allen Belangen des Rechenzentrumvertriebs schulen und unterstützen können. Auf der anderen Seite profitiert die DATA CENTER GROUP von der starken Präsenz, die Sterling and Wilson auf dem asiatischen Markt hat, sowie von der Verfügbarkeit kostengünstiger NEA-Lösungen für Rechenzentren außerhalb Deutschlands und Europas. So gibt es bereits erste Ansätze für Projekte in Indien, Ägypten, Bangladesh, Indonesien und Bhutan. Und in Kürze erwartet die DATA CENTER GROUP die Beauftragung eines ersten Projekts mit ca. 160 m² DC-ITRoom QuartzlTe in Bangladesh.

Impressionen der ersten gemeinsamen Messe beider Partner im März 2018 in Dubai



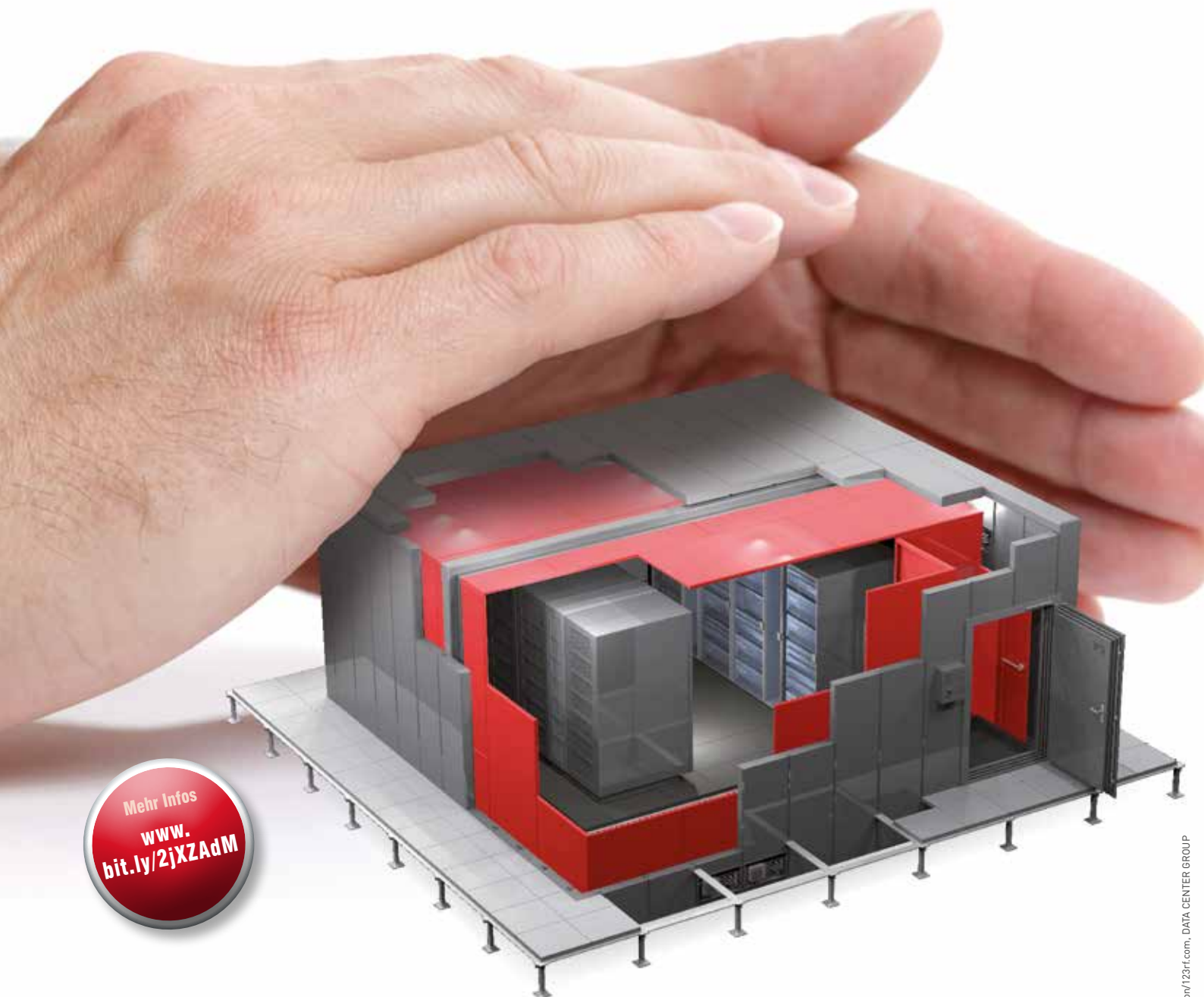


ENELPS

MAXIMALE ABSCHIRMUNG

■ Ende 2017 wurde EnelPS d.o.o., Partner der DATA CENTER GROUP in Serbien, von einem Institut aus dem öffentlichen Sektor beauftragt, ein hochverfügbares Rechenzentrum mit elektromagnetischer Abschirmung zu errichten.

Der Kunde forderte für sein neues Rechenzentrum eine EM-Abschirmung von mindestens 120 dB im Bereich 400 MHz bis 6 GHz nach IEEE 299. Gemeinsam mit ihrem Partner EMShield, einer Tochter der Albatross Projects GmbH, deren Schwerpunkt auf architektonischer Abschirmtechnik liegt, wurde daraufhin eine effektive Lösung konzipiert.



Die Projektentwicklung verlief problemlos. Erst wurde eine Feuerschutzkabine gebaut, die gleichzeitig erweiterbar und remontierbar ist. Innerhalb von nur drei Tagen installierte EMShield dann die DC-ITShielding Lösung.

Die High-Frequency-Hülle schützt die IT vor elektrischen und magnetischen Störungen von außen sowie vor der Abstrahlung von innen.



Diese High-Frequency-Hülle schützt die IT vor elektrischen und magnetischen Störungen von außen sowie vor der Abstrahlung von innen. Sie bietet einen garantierten Schirmdämpfungswert bis 40 GHz sowie modulare Bauweise mit 2 mm starken Stahlblechmodulen.

Außerdem ist sie BSI-konform und systemgeprüft nach EN 50147, NSA 65-6, IEEE-STD 299. Um Kabel- und Rohrleitungen für Kühlung, Strom und Daten in den Raum zu ermöglichen, wurden passende Filter eingesetzt, die eine fast hundertprozentige (99,99 %) Abschirmung garantieren.

Nach den Abschlussmessungen wurde festgestellt, dass die Abschirmungseffizienz sogar größer ausfiel als erwartet. Sie erreichte 131 dB im Bereich 400 MHz–6 GHz nach IEEE 299. Der serbische Kunde ist nun sicher, dass potentielle Angreifer keinen Zugang zu seinen Daten bekommen können und dass die Daten vor elektromagnetischen Gefahren sicher sind.

VERTRIEB:
Pablo Garcia



NOCH MEHR FEATURES FÜR IHRE SICHERHEIT!

DC-ITSafes bieten neue Ausstattungsoptionen für noch mehr Sicherheit, Flexibilität und Ordnung im weltweit sichersten Mini-Data-Center



■ Zusätzlich zum derzeit bereits vielfältigen Zubehörkatalog der DC-ITSafes bietet RZproducts ab sofort eine Auswahl neuer Funktionen und Ausstattungskomponenten. Damit können Kunden ihr Mini-Data-Center noch flexibler und anwendungsspezifischer einrichten.



1

Mehr Zugangssicherheit

Mobile TeachIn bietet
App-gesteuerte Zutrittskontrolle

- elektronischer Code-Karten-Beschlag
- Zutrittsverwaltung via Smartphone und kostenloser Android-App
- komfortabel, sicher und einfach
- Kommunikation nur über NFC-Schnittstelle



2

Mehr Verfügbarkeit

Einzigartige, autarke USV-Lösung
innerhalb des Safes

- Integration der 19"-USV, inklusive Batterien im Safe
- Spezial-Batterien mit Entgasungsfunktion und Gasableitung über ein Schlauchsystem ins Freie
- Platzbedarf 3/4 HE (leistungsabhängig)
- 5 Leistungsstufen
- Autonomiezeiten von 60 bis 120 Minuten



Mehr Flexibilität

Brandschutzhülse für kundenseitige Verkabelung

- Öffnen und Schließen der Hülse ohne Montage-/Kostenaufwand
- konstante Sicherheit bei höchster Flexibilität
- max. Kabelbündeldurchmesser von 86 mm
- 2 Brandschutzhülsen ab sofort im Standardlieferumfang enthalten

3



Mehr Kühlleistung

Klimageräte bieten noch mehr Leistung

- zusätzliche Leistungsstufen 4,9–11,5 kW, 5,5–14 kW und 6,2–15 kW
- redundante und nicht redundante Ausführung
- optional lieferbar mit umweltfreundlichem Kältemittel R32

4



Mehr Überwachung

Neues DCM Detection

- Störmeldungen per E-Mail und SMS versenden
- 12 digitale Eingänge
- 4 Sensoranschlüsse
- GSM/redundante Stromversorgung (optional)

5



Mehr Ordnung

Schluss mit dem Kabelsalat

- Kabelmanagementsysteme
- Lösungen zur Kabelführung
- LED-Leuchten
- Kamerasysteme
- u.v.m.

6





ISO-ZERTIFIZIERUNG: WER STEHEN BLEIBT, FÄLLT ZURÜCK

■ **Es gibt eine ganze Reihe von Beweggründen für Unternehmen, eine Zertifizierung nach ISO 50001 anzustreben. Im Kern geht es darum, die Energieeffizienz zu steigern: Um die eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen sowie den CO₂-Ausstoß und die laufenden Energiekosten zu senken. Eine Zertifizierung kann auch im Hinblick auf Fördermöglichkeiten attraktiv sein.**

Ist Ihr Unternehmen bereits nach ISO 50001 zertifiziert oder strebt dies an? Grundsätzlich kann sich jedes Unternehmen zertifizieren lassen, denn ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 ist unabhängig von Firmengröße und Branche. Dabei gibt es zwei Wege, wie ein Unternehmen das Energiemanagementsystem einführen kann:

- Als eigenständiges Managementsystem, unabhängig von anderen Zertifizierungen.
- Als Ergänzung zu einem bestehenden Managementsystem, etwa eines Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 oder eines Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001.

Klare gesetzliche Vorgaben

Seit Oktober 2017 müssen Unternehmen mit einem zertifizierten Energiemanagementsystem nachweisen, dass sie ihre energiebezogene Leistung kontinuierlich verbessern. Wer dies nicht nachvollziehbar belegen kann, dem droht der Entzug des Zertifikats. Diese Neuerung ergibt sich nicht aus der ISO 50001 selbst, sondern aus der DIN EN ISO 50003. Sie ist im Kern eine Hilfestellung für Auditoren und Zertifizierer. Doch sie regelt auch, dass Auditoren künftig die Verbesserung der Energieeffizienz kontrollieren und bestätigen müssen.

Verbesserungen nachhalten

Unternehmen haben demnach sowohl bei der Erst- als auch bei Re-Zertifizierung durch messbare Ergebnisse nachzuweisen, dass sie ihre Energieeffizienz fortlaufend verbessern. Wie sie den geforderten Effizienznachweis erbringen, können sie selbst entscheiden.

Hilfestellung geben dabei die Normen ISO 50006 (Leitfaden zu Energieleistungskennzahlen) und ISO 50015 (Leitfaden zur Messung und Überprüfung der energiebezogenen Leistung).

Die richtige Software erleichtert den Einstieg

In der Praxis wird der Nachweis nicht nur mit Berechnungsansätzen zu führen sein. Aussagekräftige Kennzahlen lassen sich mit kontinuierlichen und zum Teil bereits mit temporären Messungen einfacher erreichen. Im Kern sollten Unternehmen eine geeignete Messtechnik auswählen, die alle relevanten Energiedaten erhebt. Auch eine Software zur Bildung geeigneter Kennzahlen bietet sich an.



Ein zur DIN EN ISO 50001 normkonformes System wie das von der MVV-Tochter Econ Solutions gibt den entscheidenden Vorsprung und erleichtert Unternehmen den schnellen Einstieg in ein effektives Energiemonitoring. Dabei unterstützt ein ISO 50001-Assistent bei allen notwendigen Schritten und bei den Vorbereitungen zur Erst- wie auch zur Re-Zertifizierung. Er ist in das Energie- und Leistungsmessgerät „econ sens3“ integriert.

MVV ist eines der führenden Energieunternehmen in Deutschland, das konsequent den Ausbau erneuerbarer Energien und die Stärkung der Energieeffizienz vorantreibt. Seit 2018 ist die MVV Gesellschafter der DATA CENTER GROUP. Die Bündelung der Kompetenzen bietet Kunden maßgeschneiderte Lösungen für energieeffiziente Data Center.



Sieben Top-Gründe für ein Energiemanagement

- Wer weniger Energie verbraucht, reduziert die Kosten und steigert die Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens.
- Nachhaltigkeit wird immer mehr vom „Imagefaktor“ zum entscheidenden Faktor für die Zukunftssicherung. Viele Kunden achten darauf, ob Ihr Betrieb umweltfreundlich und ressourcenschonend arbeitet.
- Die Erfassung und Analyse des Energieverbrauchs mit einem intelligenten Energiemanagementsystem liefert die dafür notwendige Transparenz.
- Übersichtliche Darstellungen, Grafiken und Kennzahlen zeigen Ihnen alles, was Sie wissen müssen, um den Energieverbrauch zu optimieren: den normalen Energieverbrauch Ihres Unternehmens, Soll-/Ist-Abweichungen, Kostentreiber wie große Verbraucher, Lastspitzen etc.
- Sie können Einsparpotenziale aufzeigen, den Erfolg Ihrer Maßnahmen beziffern und für das nötige Energiebewusstsein im Unternehmen sorgen.
- Der Staat belohnt Ihr Engagement für mehr Energieeffizienz: Die Anschaffung eines Energiemanagementsystems wird von der BAFA gefördert. Unternehmen des produzierenden Gewerbes profitieren zudem von Steuererleichterungen, wenn sie die ISO 50001 erfüllen.
- Energiemanagementsysteme wie das von Econ amortisieren sich durch die erzielten Energieeinsparungen in kürzester Zeit. Die Systeme integrieren sich problemlos in die vorhandene Infrastruktur und arbeiten durch offene Schnittstellen herstellerunabhängig. Erste Ergebnisse erhalten Sie so im Handumdrehen.



IT-BERATUNG



Michael Wörster

Alter	55 Jahre, verheiratet
Werdegang	Staatl. geprüfter HLS-Techniker, Projektleiter im Rechenzentrumsbau, Senior Consultant TÜV Rheinland, Abteilungsleiter RZ-Planung bei LS Plan
Position	Senior Consultant SECURisk
Hobbys	Fotografieren, eBike fahren

Herr Wörster, die DATA CENTER GROUP hat fünf verschiedene Geschäftsbereiche. Was ist die Hauptaufgabe der SECURisk und was gehört zu ihrem Portfolio?

M. Wörster: Unser Portfolio umfasst professionelle Beratung, Analysen, Konzepte und Zertifizierungsbegleitungen. Wir beraten unsere Kunden in allen Fragen rund um das Thema Rechenzentrum. Dabei haben wir in allen Projektphasen den Bezug zur Aufgabenstellung und schaffen Grundlagen für alle weiterführenden Prozesse einer Planung. Ein weiterer, wichtiger Baustein unserer Beratung ist es, dass wir auch bei Bestands-Rechenzentren Analysen durchführen und somit unseren Kunden auch hier die bestmöglichen Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Wer gehört zum Team der SECURisk?

M. Wörster: Unsere Kernmannschaft setzt sich aus verschiedenen Kompetenzfeldern zusammen. Für das Kompetenzfeld Energieeffizienz und Zertifizierungen steht Dr. Dieter Thiel, der auch einen Lehrauftrag an der RWTH Aachen zu diesem Thema leitet. Hans-Jürgen Grabe

steht für den Bereich Informationssicherheit und Analysen. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit und unseres neuen Kollegen Fabian Buda ist das Spektrum der Rechenzentrums-Infrastruktur im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung. Wir beraten ganzheitlich und nutzen bei Bedarf die Fachkompetenz der Kollegen, denn eine professionelle Beratung funktioniert nur mit gutem Teamwork.

Ihr persönlicher Einsatzbereich sind RZ-Infrastrukturen. Was genau kann man sich darunter vorstellen?

M. Wörster: Meine Aufgaben sind vielfältig, da Kundenanfragen zu unterschiedlichsten Projektphasen eintreffen können. Im Kern geht es darum zusammen mit dem Kunden eine Aufgabenstellung zu definieren, die dessen Anforderungen berücksichtigt und sich am Stand der Technik orientiert. Dabei beziehen wir Standortfaktoren und effiziente Lösungen mit ein. Wir zeigen Lösungen auf und kalkulieren solange, bis der Kunde seine Lösung hat.

Was unterscheidet die SECURisk von anderen Beratern für Rechenzentren und warum sollten sich RZ-Betreiber überhaupt von Experten beraten lassen?

M. Wörster: Wir haben wissenschaftliche Mitarbeiter, Kollegen in Normungsausschüssen und den Erfahrungsschatz von über 2.000 gebauten Rechenzentren in den letzten Jahren. Außerdem arbeiten wir mit wichtigen Zertifizierungsstellen zusammen. Somit kennen wir den Markt und sind bei Neuerungen dabei, welche wir vor dem Einsatz aber kritisch hinterfragen. Dadurch beraten wir bedarfsgerecht und das in allen Kompetenzfeldern.

Welche Voraussetzungen sollte ein zukunfts-fähiges Rechenzentrum Ihrer Meinung nach erfüllen und warum ist es so wichtig, dass Rechenzentren effizient laufen?

M. Wörster: Es muss dem Verfügbarkeits- und Sicherheitsbedarf des Kunden angemessen konzipiert sein und sollte sowohl modular, skalierbar als auch effizient sein. Nur effiziente Rechenzentren bieten einen Wettbewerbsvorteil.

Gleichzeitig sollten Rechenzentren auch umweltfreundlich sein. Heißt aber effizient und umweltfreundlich nicht auch teuer?

M. Wörster: Definitiv nein. Mit dem richtigen und vor allem bedarfsgerechten Anlagenkonzept sind die Investitionskosten zwar meist höher als bei den sogenannten „Quick and dirty“ Lösungen, aber auf die Gesamt-Betriebsdauer gesehen rechnet sich diese Investition. Außerdem sollten Unternehmen aber auch über unseren Footprint auf diesem Planeten nachdenken. Das Streben nach Effizienz sollte keine Frage der

Wo kann man denn konkret ansetzen, um etwas Gutes für die Umwelt zu tun und gleichzeitig Geld zu sparen?

M. Wörster: Der erste Faktor um richtig Geld zu sparen ist eine bedarfsgerechte Auslegung der Applikationswelt. Denn wenn nur das zur Verfügung gestellt wird was auch wirklich gebraucht wird, vermeide ich unnötige Planungs-, Anschaffungs- und Betriebskosten. Darüber hinaus sollte möglichst auf den Einsatz von künstlichen Kältemitteln verzichtet und stattdessen Kältemittel auf Basis von Wasser (R718) eingesetzt werden. Ein richtiges Monitoring-system ist dann das Mittel, um diese Themen auch wirtschaftlich zu steuern und zu überwachen.

Wenn ein neues Rechenzentrum gebaut wird, kann man am besten auf besagte Kriterien eingehen. Wie gehen Sie denn mit Bestandsrechenzentren um?

M. Wörster: Auch hier stellt sich die Frage nach dem Schutz- und Sicherheitsbedarf sowie der Größenordnung. Kleine, autarke, eigenständige Rechenzentren können den gleichen Schutz- und Sicherheitsbedarf haben wie ein Großrechenzentrum. Somit ergibt sich die Frage, ob die IT in ein Dienstleistungsrechenzentrum integriert werden kann oder ob eine Cloud-Lösung sinnvoll sein kann, aus der IT-Strategie heraus. Darüber hinaus können, je nach Kundenanforderung, auch Mini-Data-Center-Lösungen auf die Anforderung eine Antwort bieten.

Es gibt viele Normen, Standards und Regelungen die Rechenzentren betreffen. Wo können sich RZ-Betreiber genauer informieren?

M. Wörster: Die aktuell wichtigsten Normen sind die DIN EN 50600, das IT-SiG und die ISO/IEC 27001. Am besten ist es, wenn die zuständigen RZ-Betreiber uns ansprechen, damit wir den individuellen Bedarf beurteilen und gemeinsam Lösungen finden können. Sinnvoll sind auch Schulungs- und Coachingmaßnahmen, die individuell auf die Anforderungen unserer Kunden ausgerichtet sind, zum Beispiel für die IT oder das Facility-Management.

Und zuletzt noch ein kleiner Blick in Richtung Zukunft. Wo sehen Sie die Trends im Markt?

M. Wörster: Durch die Dynamik der IT-Prozesse sehen wir, dass die Beratung der IT-Strategien ein zentrales Thema ist. Mit der richtigen Strategie kann den Markanforderungen bestens begegnet werden. Darauf aufbauend werden neue RZ-Konzepte entstehen, die den Bedarf unserer Kunden bedienen. Der Bedarf an Rechenleistung und Datenaufkommen steigt exorbitant. Wir haben darauf die Antworten.

„ Durch die Dynamik der IT-Prozesse sehen wir, dass die Beratung der IT-Strategien ein zentrales Thema ist. “

Investitionskosten sein, sondern generell ein Arbeitsprinzip darstellen. Mit jedem Klick auf der Tastatur verbrauchen wir nicht nur unseren eigenen Strom, sondern es wird auch Strom in den betreffenden Rechenzentren benötigt, um die ganzen Daten zu verarbeiten. Beispiel: im Schnitt werden 270.000 Online-Suchanfragen pro Minute generiert, die rund 81 kWh Strom verbrauchen. Rechnen Sie das auf einen ganzen Tag hoch, ist man schnell bei über 116.000 kWh.

WIRTSCHAFTSRAT ZU GAST IN WALLMENROTH



■ Unter Leitung von Sektionssprecher Christoph Held besuchte der Wirtschaftsrat Altenkirchen-Betzdorf die DATA CENTER GROUP am Firmenhauptsitz in Wallmenroth.

Empfangen wurde die Delegation von den beiden Geschäftsführern Ralf Siefen und Thomas Sting, die das Unternehmen und sein Leistungsportfolio vorstellten und erläuterten, wie die DATA CENTER GROUP weltweit Rechenzentren realisiert und dabei fest in der Region verwurzelt ist.

Im Anschluss tauschten sich die Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik über die voranschreitende Digitalisierung und deren Auswirkungen, gerade für mittelständische Unternehmen wie sie in der Westerwaldregion angesiedelt sind, aus. Einig war man sich vor allem darin, dass die Ausbildung in Deutschland den Anforderungen der ständig wachsenden Digitalisierung folgen muss. Viele Ausbildungsberufe passen sich nicht schnell genug den notwendigen Erfordernissen der Branchen an – hier besteht dringender Handlungsbedarf.

„Wir sind regelmäßig zu Gast in unseren regionalen Schulen und versuchen die Schüler für eine Ausbildung oder ein duales Studium zu begeistern. Doch neben der qualifizierten Ausbildung im Unternehmen muss auch dringend im Bereich der schulischen Bildung eine Anpassung an die heutigen Anforderungen erfolgen“, so Ralf Siefen.

Die Digitalisierung, so die beiden Geschäftsführer, werde zu einer Dezentralisierung der Rechenzentren führen, weil so am besten die Verfügbarkeit und die Sicherheit der Daten gewährleistet werden könne.

„Wir realisieren Tag für Tag sichere und hochverfügbare Rechenzentren und stellen in unseren vielen Gesprächen mit Kunden fest, dass die Anforderungen an IT-Verantwortliche durch Themen wie z. B. die Digitalisierung oder die Europäische Datenschutzgrundverordnung, aber auch der effiziente Umgang mit Energie und Betriebskosten, sowohl Antworten der Industrie, aber auch der Politik erfordern. Deutschland darf den Anschluss an die IT-Welt von morgen nicht verpassen“ resümiert Ralf Siefen.

„ Die Digitalisierung durchdringt die komplette Lebens- und Arbeitswelt. Damit steigt permanent der Bedarf an professionellen Services für Rechenzentren und qualifizierten Fachkräften.“

Ralf Siefen,
Gesellschafter und Geschäftsführer
DC-Datacenter-Group GmbH

Ralf Siefen

Alter	47 Jahre, verheiratet, 2 Kinder
Werdegang	Maschinenbau-Studium Leiter Projektgeschäft Lampertz GmbH & Co. KG (Projektmanagement/preSales), selbstständig seit 2005
Position	Gesellschafter und Geschäftsführer der DC-Datacenter-Group GmbH
Hobbys	Fußball, Tennis



conhlT



17.–19. April 2018, Berliner Messe

■ Die conhlT, Europas größtes Event der Gesundheits-IT-Branche, fand vom 17. bis 19. April 2018 auf dem Gelände der Berliner Messe statt und stand dieses Jahr unter dem Motto Transforming Healthcare. „Die Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung bietet Lösungen für aktuelle, zunehmend relevante, gesellschaftliche Herausforderungen. Ohne die vielfältigen Möglichkeiten des Einsatzes von IT bei zunehmenden gesetzlichen Dokumentationspflichten, wäre Gesundheitsversorgung heute gar nicht mehr möglich, geschweige denn bezahlbar“, betont Jens Naumann die Bedeutung der IT im Gesundheitssektor. Er ist Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Gesundheits-IT – bvitg e. V., dem Veranstalter der conhlT.

577 Aussteller präsentierten über 10.000 Teilnehmern aus aller Welt ihre Produkte und Lösungen. Die DATA CENTER GROUP war ebenfalls mit einem Stand vertreten und konnte einem breiten Publikum aus IT-Daten-

schutzbeauftragten, Administratoren, IT-Consultants sowie Patienten, Ärzten, Studenten und Vertretern von Kliniken ihr breites Portfolio präsentieren.

An dem 18 m² großen Stand wurden an den drei Messtagen viele intensive Fachgespräche mit europäischen und internationalen Interessenten geführt, hauptsächlich mit IT-Verantwortlichen von Klinikverbänden und Krankenhäusern sowie kassenärztlichen Vereinigungen, deren IT-Infrastrukturen sich in den nächsten Jahren stark verändern werden.

Im Fokus der Gespräche lagen die Dienstleistungen der SECURisk, vor allem die Analyse von Bestandsserverräumen und Rechenzentren, und der DC-ITSafe. Dieser Blickfänger wurde von vielen Teilnehmern als eine sinnvolle, kostengünstige und flexible Lösung gesehen, um die physikalischen Aspekte der Datensicherheit zu bewältigen.

CLOUDFEST

WORLD HOSTING DAYS WERDEN ZUM CLOUDFEST

10.–16. März 2018, Europa Park Rust

■ Die ehemaligen World Hosting Days heißen seit diesem Jahr CloudFest und sind der weltweit führende Webhosting-Kongress. Das große CloudFest fand vom 10. bis 16. März 2018 im Europa-Park in Rust statt, die zugehörige Messe vom 13. bis 15. März. Über 2.500 Unternehmen haben sich an den drei Messtagen präsentiert und dabei mehr als 7.000 Teilnehmer aus rund 80 Ländern angesprochen. Das CloudFest ist die ideale Gelegenheit, Networking zu betreiben und sich über die

aktuellsten Trends im Bereich Cloud und Hosting auszutauschen.

Dieses Jahr hatte die DATA CENTER GROUP dort ihren ersten Auftritt. Am Messestand wurde das gesamte Leistungsportfolio vorgestellt und die Experten standen allen Teilnehmern mit ihrem Know-how zur Verfügung. Es wurden überwiegend Gespräche mit internationalen Interessenten geführt, bei denen der Fokus auf der Bereitstellung von Dienstleistungs-Rechenzentren

lag. Die DATA CENTER GROUP steht für Dienstleistungs-Rechenzentren, die standort- und flächenoptimiert, kosten- und energieeffizient, hochsicher, hochverfügbar und auf dem neuesten Stand der Technik sind.

Abgerundet wurde das Event mit Fachvorträgen und einem bunten Abendprogramm. Ein Highlight war der Roboter Sophia, welcher einen Vortrag über künstliche Intelligenz in der Zukunft hielt.

IT-Trends



21. März 2018, VfL Bochum-Stadioncenter



■ Am 21. März 2018 fand in der Stadtwerke Bochum LOUNGE im VfL Bochum-Stadioncenter die 14. IT-Trends Sicherheit statt. Dieser Fachkongress mit Begleitausstellung wurde in den letzten Jahren zu einem Markenzeichen für Lösungen in der IT, auf dem sich kleine und mittelständische Unternehmen über alle möglichen Belange der IT-Sicherheit informieren und austauschen können.



Es gab viele verschiedene Vorträge zum Thema IT-Sicherheit, in denen es u. a. um Virenschutz, Sabotage, Phishing, Systemmissbrauch und die Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ging. Auch die DATA CENTER GROUP hatte die Möglichkeit, sich einem interessierten Fachpublikum als kompetenten

Partner für Planung, Erstellung und Betrieb von Rechenzentren zu präsentieren. Michael Kavermann, Area Sales Manager Nord, hielt einen Vortrag über Edge-Rechenzentren und deren Nutzen und Herausforderungen in Zeiten fortschreitender Digitalisierung. Er betonte u. a., dass erhöhte Abhängigkeit die Verfügbarkeit bedingt und somit zertifizierte Sicherheit erfordert.

An den vielfältigen Ausstellungsständen konnten sich die Teilnehmer dann im Detail beraten lassen. Am Stand der DATA CENTER GROUP konnte man sich nicht nur über sichere IT-Infrastrukturen informieren, sondern auch über wirtschaftliche und energieeffiziente Lösungen in den Bereichen Planung, Erstellung, Bau, Betrieb und Zertifizierungen von Rechenzentren. Es war die perfekte Möglichkeit, alte Kontakte zu Systemhauspartnern wieder aufzufrischen und mit den neuesten innovativen Lösungen auf sich aufmerksam zu machen.



26. September 2018
Mannheim

Freuen Sie sich schon jetzt auf den 6. Deutschen Rechenzentrumstag, die Rechenzentrums-Veranstaltung für IT-Verantwortliche zu aktuellen und zukünftigen Anforderungen und gesetzlichen Vorgaben.



EUROPÄISCHE DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG



■ Am 25. Mai 2018 ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) in Kraft getreten, welche alle Unternehmen trifft, die mit persönlichen Kundendaten arbeiten. Die bisherigen Datenschutzbestimmungen sind verschärft worden und bringen viele Neuerungen mit sich. In diesem Beitrag geht es um technisch organisatorische Maßnahmen des Datenschutzes sowie rechtliche Auswirkungen.

Wer personenbezogene Daten erhebt, verarbeitet oder nutzt, muss technische und organisatorische Maßnahmen (TOMs) treffen, um diese Daten zu schützen. Das schreibt Paragraph 9 des Bundesdatenschutzgesetzes vor. Erforderlich sind dabei Maßnahmen, deren Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zu dem angestrebten Schutzzweck stehen, von Zugriffskontrolle über Zugangskontrolle bis zur Verfügbarkeitskontrolle.

„Zur Zutrittskontrolle gehört vor allem die Gebäudesicherung, die wie eine Zwiebel aufgegliedert ist. Der äußere Teil kann durch Zäune, Mauern oder Videoüberwachung gesichert werden und der innere Ring bezieht sich auf die Sicherung der einzelnen Räume. Möglichkeiten für Sicherheitsausstattungen sind hier Sicherheits- und Codeschlösser, Chipkartenleser oder Alarmanlagen.“

Daniel Schumacher
Mitglied im Berufsverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands (BvD) e.V.,
betrieblicher Datenschutzbeauftragter der DATA CENTER GROUP

Unter die Zugangskontrolle fallen Maßnahmen, die den Zugang zu Rechnern und Systemen durch Authentifizierung, wie z. B. Benutzererkennung per Passwort oder Fingerabdruck, regeln. Ebenso wirksam sind zertifikatsbasierte Zugangsberechtigungen. Die Zugriffs- und Verfügbarkeitskontrollen gewährleisten, dass die Benutzung der Anlagen und verschiedenen Inhalten nur berechtigten Nutzern erlaubt wird. Des Weiteren muss ein Augenmerk auf die Verfügbarkeit gesetzt werden, da personenbezogene Daten gegen zufällige Störungen oder Verluste geschützt werden müssen. Dazu zählen u. a. Brandschutzmaßnahmen, Überspannungsschutz, USV, Virenschutzkonzepte sowie ein gut geplantes Backupkonzept.

„Spätestens seit dem Inkrafttreten der Europäischen Datenschutzverordnung (EU-DSGVO) müssen IT-Verantwortliche und Rechenzentrumsbetreiber auch deren technische Richtlinien umsetzen. Dies kann im laufenden Betrieb oder bei der Planung neuer RZ-Bereiche mit Hilfe professioneller Planung problemloser erfolgen. Doch der Markt bietet heute auch bereits Plug-and-Play-Sicherheitslösungen in Form von Mini-Data-Centern beziehungsweise Kompakt-Rechenzentren, die ein bis vier Racks sicher schützen. Wer hier auf zertifizierte und, von unabhängigen Prüfinstituten, getestete Lösungen zurückgreift, ist für die Zukunft gut gewappnet“, sagt Daniel Schumacher.

Laut der Anwaltskanzlei Watson Farley & Williams müssen die unternehmensinternen Datenverarbeitungsvorgänge bis zum 25. Mai 2018 an die neuen Vorschriften angepasst sein. Bei Versäumnissen drohen Geldbußen

bis zu 20 Mio. Euro oder vier Prozent des weltweit erzielten Jahresumsatzes. Die Änderungen betreffen Informationspflichten und Stärkung der Betroffenenrechte, Auftragsdatenverarbeitung (ADV) sowie Dokumentations- und Rechenschaftspflichten (Accountability).

Zunächst müssen betroffene Personen, deren Daten verarbeitet werden (z. B. Kunden, Mitarbeiter und Geschäftspartner), künftig deutlich ausführlicher über die Datenverarbeitungsvorgänge sowie über die Betroffenenrechte informiert werden. Außerdem ist die Auftragsdatenverarbeitung (ADV), bei der ein Unternehmen ein anderes Unternehmen mit der weisungsgebundenen Verarbeitung personenbezogener Daten beauftragt, insbesondere im digitalen Umfeld, eine alltägliche Konstellation. Hierzu zählen z. B. das Hosting von Webseiten und Applikationen oder die Wartung von IT-Systemen. Anders als bisher können unter der DSGVO künftig auch mehrere Unternehmen gemeinschaftlich für eine Datenverarbeitung verantwortlich sein (sog. „Joint Controllership“). Des Weiteren müssen Unternehmen nicht nur die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen gewährleisten (Datenschutz-Compliance), sondern auch jederzeit in der Lage sein, dies dokumentiert gegenüber den zuständigen Aufsichtsbehörden nachzuweisen. Hierzu muss künftig ein Verarbeitungsverzeichnis über sämtliche Datenverarbeitungsvorgänge mit gesetzlich vorgegebenen Angaben geführt werden (Art. 30 DSGVO).

Für weitere Informationen bezüglich der neuen Datenschutzgrundverordnung und Fragen zu den konkreten Auswirkungen auf Ihr Unternehmen stehen Ihnen die kompetenten Berater der SECURISK zur Verfügung.





VORHANG AUF, FILM AB!

Making-of des neuen Imagefilms der DATA CENTER GROUP



■ **Bilder sagen bekanntlich mehr als 1.000 Worte. Bewegte Bilder, wie Kurzvideos und Filme, werden immer mehr Teil unseres Alltags. Mittlerweile nehmen wir Bilder und Videos gerade mal eben mit dem Smartphone auf und teilen sie auf den sozialen Medien, von denen sie nicht mehr wegzudenken sind. Die Welt wird immer digitaler und wir werden via Internet und Fernsehen immer und überall mit den aktuellsten Informationen versorgt.**

Aus diesem Gedanken entwickelte sich vergangenes Jahr die Idee für einen Imagefilm. Schnell folgten Taten und so wurde der erste Imagefilm in der über 10-jährigen Geschichte der DATA CENTER GROUP gedreht. Dieser richtet sich an alle Interessenten, Kunden und Partner, sowohl im Inland als auch im Ausland.

Im ersten Schritt wurde das Storyboard, das Drehbuch des Filmes, erstellt. Da der Erfolg der DATA CENTER GROUP vor allem auf dem Know-how, der Erfahrung und dem Engagement der Mitarbeiter basiert, sollten sie unbedingt Teil des Filmes sein. Nach mehreren Versuchen, die wettertechnisch sprichwörtlich ins Wasser gefallen sind, starteten die Dreharbeiten im Frühling in der Firmenzentrale in Wallmenroth. Im fertigen Film sieht man unsere Experten bei der Planung und Beratung. Für die „DCG-Filmstars“ war es in der Regel die erste Begegnung mit einem professionellen Filmteam. Doch mit der Unterstützung von Regisseur, Kameramann, Tontechniker und Regieassistentin entstanden viele Gigabyte an gutem Material.



Was wäre allerdings ein Film über einen Spezialisten für Planung, Realisierung und Betrieb von Rechenzentren ohne Bilder von einem modernen Data Center? Es musste also ein von uns gebautes Rechenzentrum her, welches wir im Film präsentieren konnten. Durch die freundliche Unterstützung eines unserer Kunden aus dem Saarland entstanden viele „Live“-Bilder, die jetzt ein wichtiger Bestandteil des Films sind und einen guten Eindruck vermitteln, wie ein fertiges Rechenzentrum, mit all seinen Bestandteilen, aussehen kann.

Schon kurze Zeit später hatte der Imagefilm Premiere und wurde vor großem Publikum präsentiert. Mittlerweile haben wir auf verschiedensten Kanälen viel positives Feedback bekommen, wofür wir sehr dankbar sind.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitarbeitern und dem Team von HDW für die Leidenschaft bei der Konzeption, die Freude am Projekt und das Engagement beim Drehtermin am Wochenende. Ein großes Dankeschön geht auch an unsere Geschäftsführer, Ralf Siefen und Thomas Sting, für ihre Unterstützung des Filmprojektes. Denn wir wissen jetzt, dass es nicht so einfach ist, wie es im Fernsehen immer aussieht.

Neugierig geworden? Dann schauen Sie sich doch unseren 4-minütigen Imagefilm an und erleben Sie die DATA CENTER GROUP, mit all ihrem Know-how und dem gesamten Lösungsportfolio, in Bild und Ton. Wir präsentieren Ihnen unsere fünf Geschäftsbereiche und geben Einblicke in unseren Geschäftsalltag.



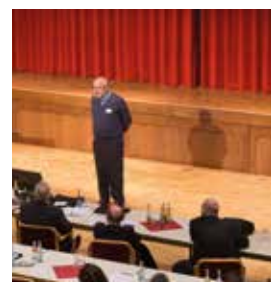


DAS TEAM DER DATA CENTER GROUP IST MOTIVIERT INS JAHR 2018 GESTARTET!

Traditionell treffen sich Anfang Januar alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unternehmensgruppe zum „Kick Off“ für das neue Geschäftsjahr.

■ Die Klausurtagung findet zwar weder in Wildbad Kreuth noch auf der Zugspitze statt, dafür aber im Herzen des Westerwaldes nahe der Firmenzentrale in Wallmenroth. Anders als in der Politik wird dort jedoch mit harten Fakten gearbeitet und klare Ziele formuliert. Es soll von Anfang an Klarheit über die neuen Herausforderungen bestehen.

Besonders interessant wurde das Firmenevent in diesem Jahr durch den spannenden Vortrag des Branchenexperten und neuen Beirates der DATA CENTER GROUP, Gerhard Sundt, der über die aktuellen und zukünftigen Anforderungen sowie Trends des IT-Marktes berichtete. Für einen Motivationsschub sorgte dann die Präsentation von Dr. Joachim Hofmann, Geschäftsführer des neuen Gesellschafters MVVENAMIC. Er unterstrich dabei vor allem die enormen Synergiepotentiale der neuen Partnerschaft und stieß damit auf große Begeisterung im Team. Am Ende der zweitägigen Tagung waren sich alle sicher, dass die Chancen selten größer und die Rahmenbedingungen noch nie so gut waren, wie im Jahr 2018!





Die wesentlichen Ziele und Themen 2018 im Überblick

1 MARKT

Äußerst positive
Prognosen und
Marktentwicklungen
für IT-Infrastrukturen
in den kommenden
Jahren

2 PERSONAL

Steigerung der
Gesamtleistung
> 25 %

3 VERTRIEB

Effiziente
Matrixstruktur
der Unternehmens-
gruppe inklusive
einer neuen
Vertriebsstruktur

4 GESCHÄFTSMODELLE

Implementierung des
neuen Geschäftsmodells
„Dienstleistungs-
rechenzentren“

Einzigartige, hochsichere
Edge-Strukturen mit einem
energieeffizienten,
die Betriebskosten minimierenden,
Rechenzentrumsbetrieb

5 PERSONAL

Personalentwicklung
(Beschaffung,
Ausbildung,
Training)

6 ERP-SYSTEM

Finalisierung
und Ausbau des
ERP-Systems



DIE DATA CENTER GROUP ALS ARBEITGEBER

Wie Äpfel und andere Ideen zur Rekrutierung und Bindung von Mitarbeiter beitragen

■ Mit steigendem Datenvolumen wächst auch in der IT-Branche der Bedarf an den Menschen hinter den Maschinen. Die Suche erstreckt sich vom Architekten, Monteur und Mechatroniker für Kältetechnik bis zum kaufmännischen Mitarbeiter und Vertriebler. Der „War for Talents“ findet dabei über die Metropolgrenzen hinaus in der gesamten Republik statt – und schafft kreative Ansätze, um neue Kräfte zu rekrutieren.

Young Professionals

„Glücklicherweise gelingt es uns sehr gut, junge Auszubildende für uns zu gewinnen“, sagt Kim Blecker, Bereichsleiterin Personal und Recht. Die HR-Verantwortliche erklärt, wie die Weichen für einen attraktiven Arbeitsplatz schon frühzeitig gestellt werden.

„Wir kooperieren mit örtlichen Schulen. Beispielsweise veranstalteten wir im März einen Berufsinformationstag, an dem unsere Auszubildenden über ihre kaufmännischen Ausbildungen oder ihr duales Studium aufklärten. Wichtig ist zu zeigen, wie vielfältig die Branche und ihre Möglichkeiten sind.“

Allein durch die Lage des Unternehmens ist es eine effektive Maßnahme Young Professionals bereits an den Schulen abzuholen. Partnerschaften mit Schulen entstehen dabei jedoch nicht über Nacht. Der gute Kontakt wird beispielsweise durch Sponsorings gepflegt: PCs, die der Schule als Betriebsmittel kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, sind somit eine Investition in das eigene Unternehmen. Bei Kooperationen mit Hochschulen kann zum Beispiel das Material gestiftet werden, das für Forschungszwecke, Versuche oder Konstruktionen benötigt wird. Entscheidend ist immer der enge Austausch und Kontakt.

So kann die Vielfalt der Branche auch durch Vorträge oder Veranstaltungen vorgestellt werden. Junge Menschen lassen sich durch positive Beispiele inspirieren: Wenn andere in einem Unternehmen wachsen konnten, kann ich das auch! Gerade hier kann der Mittelstand dann seine flexiblen Strukturen und zahlreichen Möglichkeiten ausspielen. Wer einen guten Job macht und sich weiterentwickelt, hat alle Möglichkeiten. So spricht nichts dagegen, motivierte Youngsters auf höherführende Schulen zu schicken oder nebenberufliche Studiengänge finanziell zu unterstützen, um sie dann im eigenen Betrieb wachsen zu lassen. Ein derartiges Engagement spricht sich herum.



Fachkräfte

Deutlich schwieriger ist es, fertige Fachkräfte zu gewinnen. Ein Schritt in die richtige Richtung sind Engagements auf Jobportalen und -messen. Zudem ist es empfehlenswert, neue Mitarbeiter dort abzuholen, wo sie sich bewegen: auf sozialen Netzwerken wie Facebook oder Xing. Hinzu kommt der Einsatz von Headhuntern, da Fachkräfte aktuell nicht wirklich in Jobnot sind. Das Problem ländlicher Mittelständler bei der Suche nach neuen Mitarbeitern ist aber ein anderes: Während Schüler in der Region leben, müssen erwachsene Monteure, Techniker oder Architekten oftmals dort hinziehen. Dazu ist jedoch nur jeder vierte Deutsche bereit.

„Wir haben die Not zur Tugend gemacht“, sagt Blecker. „Unsere Website wurde neu aufgesetzt. Unter anderem ist die Karriereseite anwenderfreundlicher und informativer. Gleichzeitig haben wir unserer geografischen Lage mit einem Augenzwinkern Rechnung getragen und zeigen mit dem Reiter „Arbeiten im Westerwald“ was die Region zu bieten hat. Dazu gehören nicht nur Freizeitmöglichkeiten oder kulturelle Angebote. Wichtig sind auch Informationen des Alltags: Zum Beispiel wo das Kind zur Schule gehen kann.“

Zudem hilft Mundpropaganda und die Empfehlung zufriedener Mitarbeiter. Die DATA CENTER GROUP lässt eigene Mitarbeiter zu Wort kommen und von ihren Erfahrungen im Unternehmen berichten. Die Informationen und Geschichten eignen sich dann nicht nur für die Firmen-Website. Sie dienen ebenso effektiv als Visitenkarte auf Fachmessen oder bei Bewerbungsgesprächen, um ein lebendiges Bild über das Unternehmen zu hinterlassen.

Maßnahmen

Am Ende entscheidet jedoch, was unterm Strich steht: also Gehalt oder Zuwendungen, wie die betriebliche Altersvorsorge. Daneben zählt aber auch der sichere Arbeitsplatz. Unbefristete Arbeitsverträge machen auch in der vermeintlich sicheren IT-Branche einen guten Eindruck. Außerdem ist für viele die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wichtig geworden. Hier punktet der Mittelständler aber nicht nur durch die Möglichkeit, in Teilzeit bzw. von zuhause zu arbeiten oder durch eine überregional höhere Anzahl der Urlaubstage. In die Kerbe „Work-Life-Balance“ schlägt neuerdings auch das wachsende Bedürfnis nach gesunder Ernährung und sportlichem Ausgleich. Ein Trend, der ein kreativer Anreiz für neue Mitarbeiter sein kann.

Blecker: „Unsere Mitarbeiter können über uns bis zu zwei Bikes leasen. Da die Fahrräder aus dem Bruttoeinkommen bezahlt werden, reduziert sich die Steuerpflicht. Im Vordergrund steht jedoch die sportliche Aktivität, die sich im Westerwald geradezu anbietet. Wir möchten, dass sich unsere Mitarbeiter gesund und fit fühlen. Nach dem Motto „an apple a day, keeps the doctor away“ liegen in den Küchen Äpfel für unsere Mitarbeiter bereit. Außerdem veranstalten wir einen Gesundheitstag, bei dem wir verschiedene Kurse anbieten. Beispielsweise eine Rückenschule, Übungen für das Gehirn, Ernährungsberatung oder eine digitale Darstellung der eigenen Wirbelsäule. Daraus lassen sich Haltungsempfehlungen oder präventive Maßnahmen ableiten. Das wird sehr gut angenommen.“

Doch ob Fahrradleasing oder Rückenschule, bei allen Maßnahmen sollten immer die Mitarbeiter wertgeschätzt werden. Denn: Neun von zehn Mitarbeitern ist es wichtig, dass sie Anerkennung erhalten. Arbeitgeber, die daher die Zufriedenheit ihrer Mitarbeiter erfragen, finden nicht nur heraus, wo Handlungsbedarf besteht.



Blecker: „Es ist uns sehr wichtig, zu erfahren, was Mitarbeiter denken und wo sie unsere Stärken und Schwächen sehen. Wir zeigen ihnen auf diesem Weg, dass sie aktiv die Zukunft mitbestimmen und sich ihr Engagement immer auszahlt. Immerhin sind sie ein wichtiger Teil des Unternehmens, der unseren Erfolg erst ausmacht.“





I want to ride my bicycle, I want to ride my bike...



Bikeleasing in der DATA CENTER GROUP

■ Was Queen bereits Ende der 70er Jahre trällerte, können nun einige unserer Kollegen und Kolleginnen fröhlich mitsingen – auf ihrem nagelneuen Fahrrad oder eBike!

Seit Ende Februar bietet die DATA CENTER GROUP ihren Mitarbeitern die Möglichkeit des Fahrradleasings an. Durch die Gleichstellung des „Dienstrades“ mit dem Dienstwagen profitieren die Mitarbeiter von den sich hieraus ergebenden Steuervorteilen. Die Leasingrate für das Wunschbike wird direkt aus dem Bruttogehalt entrichtet. Es gibt keine

Markenbindung und da das Rad bis 5.000 Euro (max. Bruttopreis) kosten darf, ist für jeden etwas dabei. Frische Luft und schöne Landschaft muss jedoch niemand alleingenießen – auch ein zweites Rad kann geleast werden. Der Gesamtbruttopreis darf dann für beide Räder max. 8.000 Euro betragen. Als Liebling unter den Bikes hat sich bisher das eBike herausgestellt. Hiermit stellt der hügelige Westerwald (immerhin ein Mittelgebirge) keine „Bergetappe“ mehr dar und kann nun auch von ungeübteren Radlern bezwungen werden.

In den ersten Wochen haben schon sieben Räder bei unseren Mitarbeitern ein neues Zuhause gefunden. Die Abwicklung funktioniert über unsere Partner sehr flott und unkompliziert, so dass bisher alle Räder innerhalb einer Woche abgeholt werden konnten. Wir wünschen allen Radlern viel Spaß und allzeit gute Fahrt!

Ach ja – und an alle Radler ohne Elektromotor: Gegenwind formt den Charakter.

OLÉ OLÉ OLÉ

Mitte Juni startet die Fußball-Weltmeisterschaft 2018 in Russland. Gewinnen Sie tolle Preise mit unserem Online-Tipp-Spiel!



■ Nicht nur zur WM ist Fußball auf unseren Fluren ein stetiges Gesprächsthema. Wenn auch Sie diese Leidenschaft teilen, laden wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserem Tipp-Spiel ein. Auf unserer Webseite können Sie alle Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft, sowie Gruppensieger, Finalisten und vieles mehr tippen. Auf die Gewinner warten tolle Preise. Gleich mitmachen:

1. Platz:	ADAC Fahrertraining
2. Platz:	Original WM-Trikot der deutschen Nationalmannschaft
3. + 4. Platz:	adidas WM-Ball 2018 „WORLD CUP COMP“
	und viele weitere tolle Preise ...



READERS' CHOICE AWARD 2018

Wir freuen uns auf Ihre Stimme!

Die DATA CENTER GROUP ist in diesem Jahr in gleich zwei Kategorien nominiert: Stimmen Sie ab und sichern Sie sich Ihre Chance auf eine „Parrot Bebop 2 FPV Drohne“.

www.datacenter-insider.de/award



datacenter-news.info

SecurITy-Newsletter

Stets aktuelle Informationen rund um
die Sicherheit für Ihr Rechenzentrum.
Jetzt Newsletter abonnieren!

JUBILARE

Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen Firmenjubiläum

Das Team der DATA CENTER GROUP sagt Danke für das große Engagement und wünscht weiterhin viel Erfolg.

Birgit Nies - 01. Januar 2018

Frank Weidenbruch - 01. Januar 2018

Hans-Jürgen Grabe - 01. März 2018

Marcus Braun - 01. April 2018

**„Wir arbeiten nicht nur, um etwas
zu produzieren, sondern auch
um der Zeit einen Wert zu geben.“**

(Eugène Delacroix)

YOUR SECURITY IS OUR JOB

Um den Anforderungen IT-Verantwortlicher noch schneller und kompetenter nachzukommen, hat die DATA CENTER GROUP das Vertriebsteam mit umfangreichen, technischen und marktspezifischen Erfahrungen von weiteren Experten ausgebaut.



Andreas Rockenbach

Area Sales Manager Mitte

Vom Büro Wiesbaden aus betreut seit März 2018 Andreas Rockenbach den Bereich Mitte. Nach seiner mehr als 10-jährigen Tätigkeit für einen international agierenden Konzern mit Schwerpunkt in der Ausstattung von IT-Infrastrukturen setzt er sein großes Know-how nun für sichere und effiziente Rechenzentren der DATA CENTER GROUP Kunden ein.



Dr. Dieter Thiel

Senior Consultant
im Geschäftsbereich SECURisk

Als promovierter Maschinenbauingenieur und Planungsingenieur für technische Gebäudeausrüstung verfügt Dr. Dieter Thiel über eine hohe Expertise in der TGA-Planung. Im Laufe seiner Karriere leitete er unter anderem die Consultingabteilung für energetische Optimierung und Energieeffizienz eines Unternehmens.



Fabian Buda

Senior Consultant
Projektkoordinator

Als gelernter Elektroinstallateur lernte Fabian Buda das Spektrum der Technischen Gebäudeausrüstung „von der Picke“ auf. Nach Jahren als Projektleiter und Fachplaner in Datacenter-Projekten unterstützt er das Team der Niederlassung Berlin als Consultant und Projektkoordinator.



Madlen Schwehr

Vertriebsassistentin

Frisch von der Kieler Förde in der neuen Heimat im Siegerland angekommen, ist Madlen Schwehr seit März die „gute Seele“ des Vertriebsteams um Peter Wäsch und u. a. zentrale Ansprechpartnerin für Kunden und Interessenten aus ganz Deutschland.

WILLKOMMEN IM TEAM

Wir bauen unsere Fachkompetenzen weiter aus und begrüßen folgende neuen Kollegen und Kolleginnen.



N. Imhäuser



D. Isack



A. Janke



T. Kröll



C. Lassacher



M. Müller



N. Reitzenstein



T. Urrigshardt



T. Schorr



M. Werner



J. Wirths

Seit Januar

Nils Imhäuser
Timo Schorr

Servicetechniker
Fachplaner Elektrotechnik (NL Berlin)

Seit Februar

Claudia Lassacher
Michael Werner

Mediengestalterin
Monteur

Seit März

Jörg Wirths

Servicetechniker

Seit April

Alexander Janke
Daniel Isack
Maximilian Müller

Planungsingenieur Kälte- und Klimatechnik
Projektleiter Kälte- und Klimatechnik
Planungsingenieur Elektrotechnik (NL Berlin)

Seit Mai

Tobias Kröll
Torsten Urrigshardt
Nicole Reitzenstein

Servicetechniker Maintenance
Projektleiter
Telemarketing

KALENDER

16. Juni

Sommerfest der DATA CENTER GROUP
Wallmenroth

03.–04. Juli

LANline Datacenter Symposium
"Rechenzentrum im Wandel: Planung & Betrieb"
München

18.–19. September

LANline Datacenter Symposium
"Rechenzentrum im Wandel: Planung & Betrieb"
Kassel

27. September

6. Deutscher Rechenzentrumstag
Mannheim

09.–11. Oktober

Messe itsa,
Halle 9, Stand 511
Europas größte Messe für IT-Sicherheit
Nürnberg

Für einige Veranstaltungen bieten wir kostenfreie Tickets an.
Infos dazu auf unserer Website im Bereich Messen/Events

IMPRESSUM

DC MAG – Ein Magazin der DC-Datacenter-Group GmbH

Herausgeber

DC-Datacenter-Group GmbH
In der Aue 2
57584 Wallmenroth
Phone +49 2741 9321-0
Fax +49 2741 9321-111
info@datacenter-group.de
datacenter-group.com

Verantwortlich für die
redaktionellen Inhalte

Marketing
DATA CENTER GROUP
Katja Pfeiffer

Konzept und Umsetzung

DATA CENTER GROUP
Claudia Lassacher

attentio :: online- &
werbeagentur GmbH
attentio.de

Haupttitelbild

© sdecoret/shutterstock.com

WE PROTECT IT!

DC MAG – EIN MAGAZIN DER DC-DATACENTER-GROUP GMBH

DATA CENTER
GROUP



DC-Datcenter-Group GmbH

In der Aue 2 | 57584 Wallmenroth

Phone +49 2741 9321-0

Fax +49 2741 9321-111

info@datacenter-group.com

datacenter-group.com